

# Danziger Landeszeitung

## Westpreußisches Volksblatt

### Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Ausströmer oder Zweigstellen monatlich 2.50 Pf., durch Träger 4.00, durch Post 4.25 Pf. in Polen nur unter Freigabenzahl 8.25 Rönt. Einzelpreis 0.15 Pf. bis 2.50 Pf. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Verleger oder Unternehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschädigtem Umfang verspätet oder nicht erscheint. Unverlangte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeliefert.

Teil 24796/97. Postleitzahl: Danzig 1538, Stettin 6212, P. O. Poznan 207220.

Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilage: „Kreis und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

Neue Preise und -bedingungen: Die einschlägige Millimeterzeile (88 mm breit) oder breiter Raum im Anzeigenteil 10 Pf. im Reklameteil (88 mm breit) 50 Pf. Auflandspreise, Belegan und Rabattfläche nach Tari. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminvorschriften sowie telefonische Bestellungen und Abstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Reklame infolge unerlässlichen Manuskripts oder tel. Aufgabe keine Gewähr. Bei verplatzter Zahlung, Kourirur, Vergeuden und gerichtl. Beiträgen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig. Bankkonten: Deutsche Bank Danzig, Sparkasse der Stadt Danzig.

## Die Bekämpfung von Schund und Schmutz

Neue preußische Vorschläge.

Im Preußischen Staatsrat hatten Mitglieder der Zentrumskoalition in einer förmlichen Anfrage die Regierung um Auskunft ersucht, welche Vorschläge sie der Reichsregierung für eine wirksamere Bekämpfung des öffentlichen Auftretens der Prostitution, des öffentlichen Handels mit Schund- und Schmutzschriften sowie für eine schärfere gesetzliche Kontrolle der Leihbüchereien gemacht habe.

Das Preußische Innenministerium reicht in seiner Antwort mit, daß dem Reichsminister des Innern von den beteiligten Reichskommissaren eine entsprechende

Aenderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

vorgeschlagen wurde. Nach der neuen Fassung soll bestraft werden, „wer auf öffentlichen Straßen oder Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten in einer Weise, die geeignet ist, einzelne oder die Allgemeinheit zu belästigen, zur Unzucht auffordert oder sich dazu rüttelt“.

Das Preußische Innenministerium weist weiter darauf hin, daß

das Reichsgesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften

sich auf Schriften beschränkt. Wie das Nachrichtenbüro des BDK weiter meldet, würde es eine grundlegende Änderung bedeuten, wenn es auch auf Abbildungen und Darstellungen ausgedehnt würde. Die Darstellungen müßten ausscheiden, weil für sie schon seit langer Zeit ein Gesetzentwurf vorliegt, der den Schutz der Jugend bei Lustarbeiten zum Gegenstand hat. An sich sei es erwünscht, die Jugend auch vor Abbildungen zu schützen, die ihr gesetztes und mittiges Wohl gefährden. Das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften sei jedoch schon in seiner jetzigen Fassung in einem gemischtem Grade auf Abbildungen anwendbar, denn die Oberprüfstelle habe stets den Standpunkt vertreten, daß Abbildungen eine Schrift zu einer Schund- und Schmutzschrift machen können. Eine gesetzliche Erweiterung in dieser Frage würde daher ausichtslos sein. Das Innenministerium werde die Anregung des Staatsrates aufnehmen und der Reichsregierung unterbreiten,

wonach der Kreis der Besitzer und Sachverständigen bei den Prüffstellen nach vorwiegend erziehlichen Gesichtspunkten zusammenzutun ist.

Das gleiche gelte für die Staatsratsforderung, die im Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften für die Bechlussfassung der Prüffstellen vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit zu bevestigen und die einfache Stimmenmehrheit vorzuschreiben. Die weitere Forderung des Staatsrates, schon während

## Neues in Kürze

Der Preußische Innenminister hat angeordnet, daß sämtliche Beamte der Schutzpolizei und der Landjägeret ab Donnerstag an der Dienststätte die schwarz-weiß-rote und die schwarz-weiße Kortarre zu tragen haben.

Reichskommissar Auf hat den Führer der Deutschchristen, Pfarrer Hossfelder, ins preußische Ausländerministerium als Hofsreferent einberufen.

Generalanwalt Schleijinger im Auswärtigen Amt ist auf Grund der Bestimmungen des Beamtengegesetzes beruhrt worden.

Der oberste Führer der Reichskraftspolizei des Stahlhelms, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, ist, Blättermeldungen zufolge, der NSDAP. beigetreten.

Im Großen Kreis der Marienburg fand Mittwoch vormitag der Empfang reichsdeutscher Abiturienten statt, die in Ostpreußen ihr Werthabjahr absolvieren werden.

Auf Weisung des Reichsministeriums für die Luftfahrt geht das größte Flugzeug der Welt, die 12 motorige „Do. X“, in den Betrieb der Luftfahrt über. Die „Do. X“ wird in diesem Jahre einen Europarecord unternehmen.

Wie die rheinisch-Westfälische Zeitung erzählt, ist der Syndikus der Dortmunder Handelskammer, Dr. Martin, aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Dr. Martin war Vorsitzender der Deutschnationalen Fraktion des Westfälischen Provinziallandtages. Er hat sein Mandat als Mitglied des Provinziallandtages niedergelegt.

Die spanische Regierung hat mit Wirkung vom 20. April 1933 den Sichtvermerkszwang für Reichsangehörige wieder eingeführt. Aus Gegenleistung gelinden sind auf Anordnung des Reichsministers des Innern spanische Staatsangehörige für die Einreise nach Deutschland von dem genannten Tage ab gleichfalls dem deutschen Sichtvermerkszwang unterworfen.

Dem amerikanischen Kongreß wird wahrscheinlich Donnerstag ein Gesetzentwurf zugehen, der dem Präsidenten umfassende Vollmacht in Währungsfragen verleiht.

Dr. Luther wird Freitag von Präsident Roosevelt zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen werden. Militärrattheit von Dozenten wurde am Mittwoch dem Kriegsminister sowie dem Chef des Generalschuldes vor gestellt.

des Laufens eines ordnungsmäßigen Verfahrens die angefochtene Schrift usw. den Beschränkungen des Gesetzes suspendir zu unterwerfen, erscheine zu weitgehend. Es sei zweckmäßig, dem Vorstande der Oberprüfstelle die Entscheidung anheim zu stellen, ob der Beschluß der ersten Instanz sofort noch vor Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung öffentlich bekanntzumachen ist. Entsprechende Anregung werde an die Reichsregierung gegeben werden. Was

die Mietbüchereien

anlange, so sei dem Reichsrat bereits vor einiger Zeit ein Gesetzentwurf zur Ergänzung und Aenderung der Gewerbeordnung zugegangen, der die Aufnahme der gewerbsmäßig betriebenen Miet- und Leihbüchereien in die Kontrollpflicht vorsehe.

## Hakenkreuz-Eisstuben und

Fridericus-Tanzhäuser

Gesetzliche Maßnahmen gegen „nationalen“ Kitsch.

Berlin. Gewisse Kreise in Industrie und Handel versuchen gegenwärtig in stärkerer Masse, die Regierung der „nationalen“ Erhebung für ihre gesetzlichen Zwecke auszunutzen und bringen die unsinn in

sten Kitschgegenstände, die auf nationale Erhebung in irgendeiner Form Bezug haben sollen, auf den Markt. So gibt es jetzt sogar schon ein „Spiel der nationalen Erhebung“, das „jeder Deutsche“ besitzen müsse. Eine Bleistiftfabrik bringt Bleistifte heraus, auf denen das Hakenkreuz-Eisstuben und Fridericus-Tanzhäuser stehen.

Vor unterrichteter Seite wird in diesem Zusammenhange erklärt, daß die Regierung sich derartigen Kitsch nicht länger ansehen und in schärfster Form dagegen vorgehen wird. Im Rahmen der Österreicher- und dem Besprechungen zwischen dem Reichstag und dem Reichspropagandaleiter Dr. Göbbels in Berchtesgaden sind auch Verhandlungen darüber geführt worden, in welcher Form gesetzliche Maßnahmen getroffen werden können, die derartigen Kitsch unterbinden. Von anderer Seite wird die Mahnung an die Öffentlichkeit gerichtet, sich nicht mit solchen Ding ein Unkosten anstreben, daß die Regierung nicht zögern wird, von morgen auf morgen mit Verboten vorzugehen.

## Keine Korridorbesprechungen in Rom

Berlin. In einer Meldung des „Tempo“ aus Rom ist davon die Rede, daß bei den deutsch-italienischen Ministerbesprechungen in Rom auch das Korridorproblem eine Rolle gespielt habe und daß von italienischer Seite erklärt worden sei, es sei für Italien schwer, Deutschland in der Korridorfrage zu helfen. Von maßgebender Seite wird diese Meldung des „Tempo“ als Unsinn bezeichnet; von dem Korridorproblem ist bei diesen Besprechungen nie die Rede gewesen.

## Goldausfuhrverbot in Amerika

Eine Erklärung Präsident Roosevelts.

Washington. Präsident Roosevelt hat als ersten Schritt zur Erhöhung der heimischen Warenpreise die Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes verfügt.

Präsident Roosevelt erklärte zu der Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes, daß diese Maßnahme als Kontrolle der Währung und des Kredites gedacht sei; den vom Schatzamt gebrauchten Ausdruck „kontrollierte Inflation“ hält Roosevelt für irreführend, denn die Vereinigten Staaten beabsichtigen keine Inflation in dem Sinne, daß die Regierung ihre Ausgaben mit wertlosem Papiergeld bezahle, das eigens zu diesem Zweck gedruckt werde.

Amerika werde vielmehr wie bisher an dem Grundsatz einer gesunden Finanzpolitik und einer gesunden Währung festhalten.

Man habe sich lediglich entschlossen, den Kampf gegen spekulative Attacken des Auslands gegen den Dollar aufzugeben und den Dollar-Kurs sich selbst zu überlassen. Einen im regulären internationalen Handelsverkehr aufzutretenden Paritätsaldo der amerikanischen Zahlungsbilanz werde man dagegen nach wie vor ausgleichen. Goldverschiffungen werden auch fernerhin zugelassen.

Das Ziel der jetzigen amerikanischen Geldpolitik sei es, ein Steigen der Inlandpreise auf eine vernünftige Höhe zu erreichen.

Die amerikanische Regierung hoffe, in absehbarer Zeit mit den ausländischen Regierungen zu einer Vereinbarung zu gelangen, die eine allgemeine Rückkehr zum stabilen Goldstandard ermögliche. Vielleicht sei allerdings die in Amerika vorgeschriebene vierzigprozentige Golddeckung zu hoch. Roosevelt erklärt weiter, man sei in Amerika durchaus darauf gefaßt, daß der Dollar im internationalen Handel bis zu zehn Prozent nachgegeben werde. Doch sei man fest davon überzeugt, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Erholung handeln werde, denn Amerikas Kreditpolitik und insbesondere seine Finanz- und Budgetpolitik gäben die beste Gewähr für die innere Gesundheit des amerikanischen Dollars.

## Der Dollar erholt

New York. Nach bestigen Kursrückgängen hat sich der Dollar am Schluss der Mittwoch-Börse bedeutend erholt. Das englische Pfund, das bei Beginn mit 3,55 £ gehandelt wurde und im Verlauf auf 3,82 angestiegen hatte, gab zum Schluss auf 3,67 nach. Trotz dieses Gewinnes um 15 Cents liegt das Pfund allerdings auch heute noch wesentlich über dem gestrigen Schluskurs von 3,51 £. (Die Goldparität des Pfundes beträgt 4,86 Dollar.)

auf die Straßenbahn wartete, gefragt, ob er Pole sei. Als der Angesprochene auf die in polnischer Sprache gestellte Frage keine Antwort geben konnte, wurde er mit dem Revolver bedroht. Es entpann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Deutsche einen Kopfschuß erhielt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

## Der älteste Kronprinzensohn bringt die hohenzollerischen Hausgesetze

Und verlost sich mit Dorothea von Salviati.

Berlin. In Bonn im Rheinlande verlobte sich der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea von Salviati.

Seit dem Jahre 1923 steht der 1906 geborene Prinz in der nationalen Wehrmacht. Er ist heute Bataillonsführer im Schießhelm. Die Braut entstammt einem ursprünglich in Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht, dessen einer Sproß zur Zeit Friedrich des Großen aus Glaubensgründen nach Preußen auswanderte. Seit dieser Zeit stehen die Salviatis im preußischen Staats- und Heeresdienst.

Zur Frage der Ebenbürtigkeit der Verlobung erschien vor unterrichteter Seite: Gemäß den Ebenbürtigkeitsbestimmungen des Hausesgesetzes der Hohenzollern hätte der Prinz seine Wahl nur innerhalb seiner Verwandtschaft und unter den ausländischen Prinzenhäusern treffen können. Er lehnt aber dennoch lehnt, den Neuballenen weiter zu belästigen. Dr. Ulitz legte sofort Beschwerde ein. Ihm wurde gesteckt, daß ein Schnellverfahren eingelegt wurde.

In Antonienhütte wurde ein der deutschen Minderheit angehörender arbeitsloser Mechaniker, der

der Generalverwaltung des vormaligen preußischen Körnungshauses ist offiziell von dieser Verlobung nichts bekannt.

## Kath. Aufgabe und deutsche Neugestaltung

Die folgenden Ausführungen, die uns ein katholischer reichsdeutscher Jung-Akademiker zur Verfassung stellt, sind eine mutige Stimme der Hoffnung und des unerschütterlichen Glaubens an die zweitausendjährige Kräfte katholischer Kultur auch im neuen Deutschland.

Unsere Vereinigung zur Mitarbeit am neuen Staat ist nicht nur ein Nutzen aus Zwang, sondern ein Nutzen aus Freiheit. Können aus Freiheit? Will man uns denn überhaupt? Wer ja fragt, fragt immer noch im parlamentarischen Sprachgebrauch. Ja, man wird uns brauchen müssen, jeden Deutschen brauchen müssen. Die Neuordnung Deutschlands steht noch bevor. Eine gewaltige Aufgabe! Hier müssen wir Bausteine liefern, damit der Neubau aus konservativer-christlicher und abendländischer Geiste geformt wird. Wir müssen uns auf uns selbst befreien. Kein Mensch wird ehrlich behaupten wollen, der Neubau sei jetzt schon vollendet. Wir sind erst dabei, die Erde für das Fundament auszugraben. Wir bauen mit durch unsere Leistungen, nicht aus irgendwelchen Nebenabsichten. Wir müssen einen Generalstab auf Grund von Leistungen bilden.

Das Deutsche Reich wird immer ein Mosaik sein, zu dem die verschiedenen Stämme ihren Beitrag liefern. Aber dieses Mosaik muß an allen Stellen leuchten. irgendwo nur dunkle und irgendwo nur helle Steine widersprechen einem Mosaikbild, widersprechen deshalb auch unserem Wesen. Unsere Jahrhunderte alte Tradition im Reich erfordert einen weisenhaften Beitrag zum Reichsgedanken, der in unseren Tagen neue Impulse bekommen hat. Unsere Reichsidee ist nicht durch unsere jehigen Staatsgrenzen abgesetzt. Unser Raum will und muß sich weiter zu dem großen deutschen mittel-europäischen Raum ausdehnen.

Zur nationalen und sozialen Läuterung der deutschen Nation haben wir wichtigste Vorarbeiten zur Hand. Übersehen wir uns einmal Ideen von Görres, Ketteler, Hize, Brandts, Pieper, Langbehn usw. in unserer Sprache.

Unsere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung will sich neu formen. Die Altenzeichen deuten seit längerem darauf. Die Enzykliken der letzten Päpste verpflichten uns, an der praktischen Ausgestaltung mitzuwirken.

Die volksdeutschen und ausländedeutschen Kräfte sind vielfältig von katholischem Leben geprägt. Sollen wir abrechnen? Nein, sie müssen durch uns weiter getragen und vertieft werden; denn sie erwarten es.

Die Zeit verlangt von uns eine vertiefte geistige Klärung der verschiedenen Weltanschauungen im neuen Reich. Deutsches Wesen muß von uns mehr als bisher in seinen Elementen durchdringen, werden, gemessen an unserer Substanz, die wir zunächst lären müssen.

Wie die politische Vertretung des Volkes sich entwideln wird, ist ungewiß. Es gibt manche Möglichkeiten, die sich nicht zuletzt aus einer berufstümlichen Aufgliederung ergeben können. Nur das ist sicher, daß man nicht weiter in parlamentarischen Formen denken sollte, daß man aber an das Volk als mitbestimmender Faktor immer denken sollte. Man wird auf das Volk nicht verzichten. Es muß der neue Volksführer erscheinen, der wirklich die Sprache des Volkes spricht, dessen Leben und Tun einzig und allein aus Überzeugung fließt. Dem Politiker, nicht dem Berufsvorsteher gehört die Zukunft. Das ist zugleich eine ernste Mahnung an unsere politische Vertretung, klar die Reihen zu durchleuchten. Es muß mehr Raum für die Jugend geschaffen werden, ohne viel Diskussion, sofort. Was sich vor uns abspielt, ist auch eine Revolution der Jugend gegen das Alter.

Der deutsche Raum ist auch Siedlungsraum. Nicht immer nur von Rentabilität reden, nur um die Siedlung zu verhindern. Aus Wissen und Überzeugung geben! Ohne Opfer wird nichts gelingen. Opferbereite, beste Jugend steht in unserem Lager und erwartet die Mithilfe. In Disziplin und Enfaltung ist sie gefährt; sie ist bereit zu manhafter Wehr, wenn dem Volke Not droht. Sie will aber auch Lebensraum im Vaterlande. Zeigen wir mit die Wege zu Arbeit und Brot!

Der Arbeitsdienst, ob freiwillig oder als Pflicht, wird weiterhin eine hohe Lebenschule sein. Hier hat katholische Arbeit früh und umfassend eingesetzt. Wir bringen reichstes Erfahrungsmaterial mit.

All unser Tun und Handeln sei unterbaut durch eine große stiftliche Haltung, die wesenhaft an der stiftlichen Hebung der Nation beteiligt sein wird. Von hier aus brechen unsere Kräfte über die christliche Familie und über die christliche Einzelpersönlichkeit vor in fast alle Bezirke des menschlichen Lebens, nicht zuletzt in die Rechtssphäre. In Disziplin und Enfaltung ist sie gefährt. Wir sind dabei; man wird uns brauchen.

Aus diesen Bezirken kommen die Ecksteine neuen deutschen Aufbaues; neben dem Opfer die Liebe und die Gerechtigkeit, eine absolute Gerechtigkeit gegen jedermann.

Diese unsere innere Wiedergeburt ist zutiefst eine geistige. Wie ein Feuer wird sie weit und tief deutsche

Menschen durchziehen und durchglühen, gerade auch die, die arbeits vom katholischen Leben standen und verzerrt waren; sie werden zurückkehren, wenn wir nur opferbereit und ganz überzeugt sind. Geistige Kräfte wirken meistens langsam, deswegen aber um so sicherer und bindender. Diese Wiedergeburt macht uns außenpolitisch stark. Wir werden die Sprache einer ganzen Nation sprechen. Nicht die Sprache der Überheblichkeit, aber die Sprache der Ehre und der Kraft. Die Formel der Gleichberechtigung und der Abstützung wird vertieft im abendländischen Geiste: um des Friedens willen in Europa.

Zahlreich drängen die Fragen für unsere Mitgestaltung vor. Aber wir müssen bei uns selbst beginnen, bevor wir anderen geben können. Die Parole ist die Sammlung unserer Kräfte in der Rückbesinnung auf unser ureigenes Gut, das zugleich deutsches Gut ist. Nicht ängstlich die Türen verschließen aus irgendwelchen alten politischen Erwägungen heraus! Darnach fragt unsere Lage nicht. Es geht um unseren katholischen Beitrag zur deutschen Nation schlechthin. Ich meine, wir sind und bleiben im vordersten Graben. Nicht um Anerkennung oder Ehrenzonen müssen wir uns ab. Unser Begleiter ist das Opfer. Wir müssen uns aus Ehre und Gewissen. Vor uns liegt Neuland der Tat. Wir könnten unsere Parole symbolisch neu fassen in dem Zeichen der stammverwandten Flamen: „Alles für Deutschland! Deutschland für Christus!“

## Die Provinzen im neuen Staatsrat

Berlin. Das Verzeichnis der Mitglieder des neuen Staatsrates ist soeben erschienen. Der Staatsrat zählt, wie bereits gemeldet, 80 Mitglieder statt bisher 81, und zwar 54 Nationalsozialisten, 12 Vertreter des Zentrums, 8 Sozialdemokraten und 6 Vertreter der Kampffront Schwarz-weiß-rot. 14 Mitglieder füllt allein die Rheinprovinz, 10 die Provinz Westfalen. Die Stadt Berlin ist durch 8 Mitglieder vertreten, die Provinz Sachsen durch 7. Je sechs Vertreter haben die Provinzen Niedersachsen und Hannover entsandt, je fünf die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg und Hessen-Nassau. Pommern hat vier Vertreter im Staatsrat, die Grenzmark Posen-Schlesien, die Provinz Oberschlesien und die Provinz Schleswig-Holstein je drei. Die Hohenherrschaften Lande schließlich haben einen Vertreter im Preußischen Staatsrat.

Als Tag des Zusammensetzung des neuen Preußischen Staatsrats ist bisher Mittwoch, der 20. April in Aussicht genommen. Eine amtliche Einladung ist aber noch nicht erfolgt.

## Zwei Stahlhelmführer in Erkner vorübergehend festgenommen

Streit mit der SA.

Berlin. In dem märkischen Orte Erkner kam es in der vergangenen Nacht zu Streitigkeiten zwischen Stahlhelm und der SA. Den Anlaß hierzu bildete die Verhaftung von vier Gemeindeverordneten, und zwar drei Mitglieder der SPD. und einen Stahlhelmmangels, der auf Auordnung der Landesjäger des Kreises Niederbarnim wegen staatsfeindlicher Umtreibe festgenommen wurden.

Hierzu wird vom Amtsvorsteher und nationalsozialistischer Seite u. a. folgendes bekannt: In den Abendstunden tagte im Restaurant „Märkischer Hof“ die Gemeindevertretung, um vier Schöffen zu wählen. Da eine Wahl nicht stande, kam, wurde die Gemeindevertretung durch den Amtsvorsteher Lübbes für beschlußfähig erklärt und bis auf weiteres vertagt. Im Anschluß an diese Sitzung fand noch eine Versprechung der nationalsozialistischen Fraktion mit dem Amtsvorsteher statt, die gegen 11 Uhr ihr Ende hatte. Als die sieben Nationalsozialisten aus dem „Märkischen Hof“ heraustraten, bemerkten sie zu ihrem Erstaunen, daß etwa 80 Stahlhelmmitglieder unter Leitung ihres Ortsgruppenführers Dr. Florenz, zum Teil bewaffnet, vor dem Lokal angelagert waren. Der Sturmjäger Groß wurde nach dem Verbleib des von den Landesjägern verhafteten Stahlhelmmitgliedes Kiefer befragt. Die Nationalsozialisten klärten den Stahlhelmmüller Dr. Florenz darüber auf, daß die Verhaftung des Stahlhelmmitgliedes von Landesjägerbeamten durchgeführt worden sei. Der Stahlhelm gab sich jedoch mit der Erklärung nicht zufrieden. Der Landtagsabgeordnete Weißlich wurde von mehreren Stahlhelmlern tatsächlich angegriffen. Erst als es dem Amtsvorsteher gelang, aus dem Restaurant herauszukommen und in die Streitigkeiten einzutreten, gaben die Stahlhelmmitglieder den Weg zum Gemeindehaus frei. Der Landtagsabgeordnete Weißlich forderte, um eine sofortige Klärung herbeizuführen, im Preußischen Inneministerium eine Abteilung ZBV an. Noch ehe jedoch die Bereitschaft ZBV aus Berlin eintraf, zogen sich die Stahlhelmmitglieder zurück. Die Bereitschaft ZBV nahm beim Führer des Stahlhelm in Erkner, Dr. Florenz, eine Haussuchung vor, bei der mehrere Gewehre, Pistolen und Munition vorgefunden wurden. Dr. Florenz wurde festgenommen und zur Vernehmung in das Gemeindehaus gebracht. Die Polizei hatte festgestellt, daß der größte Teil der beteiligten Stahlhelmmitglieder aus dem erst vor kurzer Zeit neuingerichteten Wehrsportlager in dem etwa vier Kilometer abliegenden Neuzittau stammte. Dieses Lager wurde ebenfalls durchsucht und die vorgefundenen Waffen sichergestellt. Der Leiter des Lagers, Dr. Aldebusch, wurde ebenfalls festgenommen und einem eingehenden Verhör unterzogen. Da Verhörendungsfahrt und Flucht-

verdacht nicht vorlag, wurden die beiden Festgenommenen wieder auf freien Fuß gesetzt, mußten sich jedoch vorerklären, sich zur Verfügung der Polizeibehörde zu halten.

Der Landesverband Brandenburg des Stahlhelm hatte sich noch in der Nacht mit der Gemeindeverwaltung in Verbindung gesetzt und dabei betont, daß er er von den eigenmächtigen Handlungen der Ortsgruppenführer abrufe.

## Die Verhandlungen über das künftige Verhältnis des Stahlhelms zur NSDAP.

München. Nach Informationen der „Bayerischen Staatszeitung“ über die Verhandlungen zur Beilegung von gemeinsamen Richtlinien über das Verhältnis zwischen NSDAP. und Stahlhelm soll der Meinungsaustausch zwischen Reichskanzler Hitler und Reichsminister Seelde in Berchtesgaden zur Beilegung der leichten Hindernisse geführt haben. Es werde jetzt geschehen und dabei betont, daß er er von den eigenmächtigen Handlungen der Ortsgruppenführer abrufe.

ungen zu Ende zu führen und die Richtlinien auszuarbeiten. Die gemeinsamen Beratungen würden am Freitag und Sonnabend in München stattfinden. Mit der Veröffentlichung der Richtlinien sei bereits für die kommende Woche zu rechnen.

## Revolte in Osturkistan.

Simsa, 19. April. Die Mitglieder eines Stammes in Osturkistan (Provinz Sintiang) haben gegen die Vertreter der chinesischen Regierung revoltiert und sind in die Bezirke in der Nachbarschaft von Kashgar eingedrungen. Die Bewegung richtet sich zurzeit offenbar nicht gegen die Ausländer; es wirkt aber befürchtet, daß die chinesischen Behörden in dieser Provinz zum Teil die Zügel nicht in der Hand behalten werden. Die Rebellen sollen bis in die Gegend von Tscharkaschir gedrungen sein.

# Jugenderziehung im Geiste der nationalen Revolution

## Neue Maßnahmen des Reichskommissars Rust.

Berlin. Reichskommissar Rust hat zum Geburtstage des Reichskanzlers eine Reihe wichtiger Verfassungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des preußischen Kultusministeriums weiter durchzusetzen.

Ganz besondere Beachtung verdient die Verfassung, derzufolge die drei ehemaligen Kadettenanstalten in Posen, Köslin und Potsdam zu nationalpolitischen Erziehungsanstalten im Sinne der nationalen Revolution umzuwidmen sind. Die Lehrkörper werden dementsprechend neu zusammengesetzt. Die Schülertkleidung ist die Hitleruniform.

Erneut wird verfügt, daß der Name „Pädagogische Akademie“ ab 1. Mai in „Hochschule für Lehrerbildung“ geändert wird. Im Norddeutschland wird eine Hochschule für Lehrerbildung eingerichtet, die in engem Zusammenhang mit den Bauernhochschulen die besten Kräfte des Landvolkes erfasst soll. Der Bildungsplan soll heimatgebundene und landschaftsbezogene Prägung erhalten im Sinne einer nationalpolitischen Erziehung.

Wo erkennbar ist, heißt es in einer weiteren Verfassung, daß die schlechten Leistungen eines Schülers auf den Umstand zurückzuführen sind, daß er sich mit ganzer Kraft der Freiheitsbewegung Adolf Hitler widmete, erfuhr ich, auf Antrag einer Nachprüfung vorzunehmen, ob die Verfehlung nicht doch noch ausgesprochen werden kann. Die Entscheidung lege ich in die Hände der Klassenkonferenz, der ich dringend ans Herz lege, der Größe und Not der Zeit Rechnung zu tragen und weit herzig zu urteilen.

Die Schulstrafen sind aufzuheben und zu löschen, die seit dem 24. Februar 1925 gegen Studierende wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen worden sind. Ebenso sind alle Schulstrafen aufzuheben, die seit dem 1. Januar 1925 gegen Schüler wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen worden sind. Ebenso verweise Schüler sind ohne Aufnahmeprüfung wieder in die betreffende Klasse aufzunehmen.

Studierende, die in den letzten Jahren in der SA, SS. oder Wehrverbänden um die nationale Erhebung gestanden haben, sind gegen Vorlage eines Zeugnisses ihrer Dienstvorzeichen bei der Vergabe von Vergünstigungen (Gebührenentlastung, Stipendien usw.) besonders zu berücksichtigen. Dagegen dürfen an jüdische und marxistische Studierende Vergünstigungen nicht mehr gegeben werden.

Bei der Aufstellung von Studienplänen und Fortsetzung von Vorlesungen für das Wintersemester 1933/34 ist dafür Sorge zu tragen, daß auf die Abiturienten, die aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst kommen, besondere Rücksicht genommen wird.

Am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai) sind an allen Hochschulen u. a. einfache Feiern abzuhalten, bei denen der Studentenschaft das neue Studentenrecht vom Rektor übergeben wird.

Ob man mit dergleichen einseitigen Ausnahmen, Lockerungen, Vergünstigungen pädagogisch geglückt handelt, erscheint uns mehr als fraglich. Ganz abgesehen davon, daß ein neues Aufblühen reiner deutscher Kultur nur durch geistige (nicht politische) Leistungsfestigung zu erreichen ist. In diesem Sinne scheint uns der Rust-Erlaß auch kaum ein gutes Geburtstagsgeschenk für Adolf Hitler zu sein.

# Das Judentum und die Rechtspflege

## Die Justizminister Preußens und Bayerns sprechen sich aus.

München. Der nationalsozialistische Juristenverein, der Kampsbund des gewerblichen Mittelstandes, die Gauleitung München-Oberbayern und die Betriebszellenleitung München-Oberbayern der NSDAP. veranstalteten am Mittwoch abend im Circusgebäude Krone eine Kundgebung gegen das Judentum in der Rechtspflege und Rechtsprechung, in welcher der bayerische Justizminister Dr. Frank den aus Berlin angekommenen preußischen Justizminister Kerr und Ministerialdirektor Dr. Freisler begrüßte und im Namen der bayerischen Staatsregierung erklärte, daß General von Epp und seine Regierung gewillt seien, den Kampf des Nationalsozialismus bis zum Endziel fortzuführen, besonders auch den Kampf gegen das Judentum. Wäß und Tempo dieses Kampfes bestimmt der Führer. Er erklärte Dr. Frank weiter, wir haben zu gehorchen. Aber es wird mir als Justizminister nicht möglich sein, die reichsgerichtliche Verordnung betr. Zusicherung des Judentums zur Rechtspflege sofort durchzuführen, denn ich fürchte, es können aufergerigte Volksmassen in die Gerichtsäle eindringen. Ich werde die Prüfung der Verhältnisse nach der Verordnung sehr fahrläufig durchführen müssen, und diese Prüfung kann lange, sehr lange dauern.

Wir haben auch ein Recht vor der Geschichte zur Härte,

komende Generationen werden uns Dank wissen, daß wir Mut und Härte gezeigt haben.

Sodann ergriff der preußische Justizminister Kerr das Wort und stellte seinen Ausführungen den Satz voran, das nationale Revolutions würde nicht vollendet sein, wenn nicht das eine erreicht wäre, daß Deutsch die Rechtspflege und Deutsch die Rechtsprechung sei.

Die Maßnahmen, die in Preußen gegen das Judentum in der Rechtspflege getroffen wurden, hätten den Juden eher genügt

als geschadet. Denn es hätte sonst leicht zu einer plötzlichen Explosion gegen das Judentum im Volk kommen können. Von den 3600 Berliner Rechtsanwälten sind, so erklärte der Minister, 2450 Juden. Das ist ein unmögliches Zustand, der unbedingt beseitigt werden muß. In der Presse wurde ausgerechnet, daß nach den neuen reichsgerichtlichen Bestimmungen 1300-1400 Rechtsanwälte wieder zugelassen werden müßten. Das ist eine Auslegung durchaus nicht im Sinne der Bestimmungen an sich, die auch niemals so durchgeführt werden können. Die Reinigung des deutschen Volkes scheint manchem ungewöhnlich, aber wir werden es durchführen, sowohl im besonderen wie im allgemeinen.

Auch Ministerialdirektor Dr. Freisler wandte sich gegen gewisse Kommentare der reichsgerichtlichen Verordnung gegen das Judentum in der Rechtspflege und stellte fest, daß die preußische Justizleitung gräßlich in ihre Sicherungsarbeit fortsetze, wie sie begonnen habe. Der preußische Justizminister habe es deshalb freudig begrüßt, daß der bayerische Justizminister die Aufgabe bekommen sollte, die Rechtsentwicklung und die Rechtsgleichheit zu bearbeiten für das ganze Deutsche Reich, während er selbst die gleiche Aufgabe übernommen hatte für die Genossen außerhalb der Reichsgrenzen.

Der Führer des Reichstagsab. Streicher verbreitete sich schließlich über die Rassenfrage in allen Generationen und über die jüdische Rassenfrage im besonderen, wobei er vor allem durch praktische Beispiele aus dem Leben und der Geschichte der Völker diese Frage beleuchtete. Die Frage, ob es möglich sei, eine rein-deutsche Rasse wieder zu schaffen, sei durch das Gleichschaltungsgesetz ihrer Lösung um einen bedeutungsvollen Schritt nähergebracht.

## Kabinettssitzung schon am Freitag?

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite zu der Verschiebung der Kabinettssitzung erfahren, ist noch nicht sicher, daß das Kabinett erst am kommenden Sonnabend zusammentritt. Es besteht die Möglichkeit, daß die Kabinettssitzung bereits am Freitag stattfinden wird. Eine endgültige Entscheidung über den Termin ist noch nicht getroffen worden.

Amtlich wird mitgeteilt: Am Sonntag, den 16. April, stattete Reichsminister Seelde dem Reichskanzler auf dem Oberjägerberg einen kurzen Besuch ab. Minister Seelde, der bekanntlich ebenfalls in der Nähe von Berchtesgaden seinen Urlaub zu verbringen pflegt, begrüßte den Reichskanzler und beglückwünschte ihn zu seinem Geburtstag. Irrgärtliche politische Gespräche wurden dabei selbstverständlich nicht geführt. Alle darüber in die Öffentlichkeit gesetzten Gerüchte sind daher hofftlos Kombinationen.

Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, stattete am Mittwochabend Bizekanzler von Papen, der auf seiner Rückreise von Italien kurzen Aufenthalt in München nahm, dem Reichskanzler im Brauhaus einem Besuch ab. Donnerstag morgen ist von Papen in Berlin eingetroffen.

Reichsminister Göring ist Mittwoch abend in Mainz gelandet. Der Start nach München erfolgte Donnerstag vormittag 11 Uhr.

# Englisches Einführverbot für russische Waren

## Die Rückwirkungen auf die Moskauer Urteile.

London. Die Proklamation über das Verbot der Einfuhr russischer Waren ist im Anschluß an die Beratung des Königs mit dem Geheimen Rat im Schloß Windsor unterzeichnet worden.

Die Bekanntmachung verbietet die Einfuhr einer großen Anzahl der verschiedenartigsten russischen Erzeugnisse, die ungefähr 80 Prozent der Gesamteinfuhr aus Außland darstellen, insbesondere Butter, Gefreide, Robbaumwolle, Petroleum und Baumwolle. Die Auswahl gewisser wichtiger Einfuhrartikel wird damit begründet, daß ein Einführverbot in dieser Beziehung wesentlich leichter durchzuführen sei als eine allgemeine Einfuhrsperrre gegenüber Außland. Das Einführverbot tritt am 26. April in Kraft, um die Verwertung der gegenwärtig auf dem Wege nach England befindlichen Schuhladungen, die dem englischen Käufer gehören, zu ermöglichen.

Die Reuter erfährt, ist die diplomatische Immunität der drei führenden Mitglieder der Sowjethandelsvertretung ausdrücklich aufgehoben worden. Die genannten Handelsvertreter und ihre Geschäftsräume genießen keinen besonderen Schutz

## Der Geburtstag Adolf Hitlers

Zahlreiche Glückwünsche und große Veranstaltungen seiner Anhänger.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem heutigen Geburtstag sein Bild in silbernen Rahmen mit eigenhändigem herzlichem Glückwunschschreiben durch Staatssekretär Neffner übermittelt lassen.

Der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, hat an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Glückwunschtelegramm gerichtet: Sieg-Heil dem Führer und Volksstamm zum ersten Geburtstag im neuen Deutschland. NSDAP.-Reichstagsfraktion gelobt an diesem Tage erneut treueste Gefolgschaft und restlose Pflichterfüllung. Wir sind stolz, unter Ihrer Führung am Neuaufbau des Reiches mitarbeiten zu dürfen.

Reichsminister Hugenberg sandte an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm: Namens der Deutschen Nationalen Volkspartei und im eigenen Namen sende ich Ihnen aufrechtste Grüße und Wünsche. Möge es der gemeinsame Arbeit unter Ihrer Führung gelingen, Deutschland wieder groß und frei zu machen.

Auch die Deutschen Nationalen Reichstagsfraktion hat an den Kanzler ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Selske, hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: Dem Frontsoldaten des großen Krieges, dem Kanzler des neuen Reiches herzliche Wünsche in länderadäquater Verbundenheit. Front-Heil! Franz Selske.

Da der Reichskanzler an seinem Geburtstag nicht in Berlin weilt, ist er nicht in der Lage, persönliche Glückwünsche entgegenzunehmen. Für Gratulanten liegt in der Reichskanzlei ein Buch zur Eintragung aus.

Donnerstag vormittag 8 Uhr findet in Berlin vor dem Preußischen Ministerium des Innern unter den Linden eine Flaggenparade unter Beteiligung einer Kapelle der Schutzpolizei, einer Bereitschaft der Polizeiabteilung Wecke, eines Sturmes SS, eines Sturmes SA und einer Kompanie Stahlhelm statt.

Am Vorabend des Geburtstages fanden in zahlreichen Städten große Fackelzüge zu Ehren Adolf Hitlers statt.

Durch seinen politischen Sieg ist der nationalsozialistische Parteiführer Adolf Hitler zum Kanzler des Deutschen Reiches und zum Führer des deutschen Volkes geworden. Darum nehmen an der heutigen Feier seines Geburtstages auch jene Anteil, die nicht der NSDAP. angehören. Sie sollen dem gegenwärtigen Staatsleiter die Achtung und die Ehre für, auf die er, gemäß den Forderungen der christlichen Staatsauffassung festen Anspruch hat. Da außerdem noch eine große Verantwortung auf ihm lastet, hat der Kanzler aber auch den Anspruch darauf, daß ihm bei seinen nationalen Bemühungen alle Deutschen Gefolgschaft leisten und daß von der Verpflichtung, für Deutschland jeder auf seine Art zu wirken und zu arbeiten, kein guter Deutscher bestreit werden kann. Da dieser Erkenntnis sind mir auch sicher, daß der Reichskanzler es versteht wird, wenn wir an diesem Tage unserer Wünsche für ihn dahin zusammenfassen, daß die Macht, die in seinen Händen ruht, niemals Versuchung für ihn werden möge, die Grenzen zu verfeinern, die allem Menschenwerk gesetzt sind.

## Rediskontkredit der Reichsbank völlig abgedeckt

Der Reichsbankausweis vom 15. April.

Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. April 1933 hat sich in der verlorenen Banknote die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheinen, Lombards und Effekten um 168,5 Millionen auf 3418,9 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Scheinen um 165,1 Millionen auf 298,2 Millionen Mark, die Bestände an Reichsschwechseln um 3,9 Millionen auf 32,1 Millionen Mark und die Effektenbestände um 0,1 Millionen auf 318,5 Millionen Mark zugenommen, die Lombardbestände um 0,6 Millionen auf 72,1 Millionen Mark abgenommen. Die ungewöhnliche Erhöhung der Bestände an Handelswechseln und Scheinen erklärt sich aus der Auflösung der bisher als Sicherheit für den Rediskontkredit der Reichsbank abgelösten Wechseldepots in Höhe von zuletzt 220,4 Millionen Mark.

Am Reichsbanknoten und Rentenmarken zusammen sind 12,6 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 10,0 Millionen auf 3422,5 Millionen, derjenige an Rentenmarken um 2,6 Millionen auf 396,8 Millionen Mark verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen verringerte sich in der Berichtswoche um 5,0 Millionen auf 1488,9 Millionen Mark. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Scheidemünzen auf 22,3 Millionen Mark, diejenigen an Rentenmarken unter Berücksichtigung von 0,4 Millionen Mark Neuauflagen auf 205,6 Millionen Mark erhöht



# Danziger Nachrichten

Prof. Kindermann in Rom.

Gastvorlesungen über deutsche Dichtung.

Das im Vorjahr für Zwecke germanistischer Studien in Rom geförderte Goethe-Institut lädt in jedem Jahr einige deutsche Professoren zu Gastvorlesungen über deutsche Literatur ein. In diesem Jahr waren Geheimrat Prof. Walzel (Bonn) und Prof. Kindermann (Danzig) geladen. Geheimrat Walzel sprach über „Kunst und Leben“; er erörterte dabei allgemeine Fragen des Zusammenhangs von Gehalt und Gestalt im Bereich der deutschen Dichtung und sang mit seiner östlichen Werbung vielen Anhang. Ganz besonderes Interesse erwachten in diesem Augenblick der deutsch-italienischen Annäherung die Gastvorlesungen von Prof. Kindermann über die deutsche Gegenwartsliteratur. Denn der Vortragende räumte endlich auf mit dem höchst einseitig orientierten Bild, das man selbst in Italien von der deutschen Gegenwartsliteratur hatte. Er zeigte überzeugend, wie gegenüber den depressiv-zerstörenden und zerstörenden Elementen seit einigen Jahren ganz stark die aufbauenden und bilden verbundenen, die vollstreuen und idealistischen Dichter immer stärker um Geltung ringen, wie sie den Geist der nationalen Erholung mit vorbereiten helfen und nun erst recht helfen müssen, das neue Erwogene geistig zu stärken und künstlerisch zu unterbauen.

Den Gastvorlesungen von Geheimrat Walzel und Prof. Kindermann wohnten so gut wie alle italienischen Universitätsprofessoren der deutschen Literatur, aber auch sehr viele italienische Studenten und ein Großteil der deutschen Kolonie bei. Die beiden Vortragenden ernteten starren Beifall. Sie haben manches Gute zur Verstärkung des besseren gegenwärtigen Verstehens zwischen Italienern und Deutschen beigetragen.

## Werbefest der DfK.-Abteilung Langfuhr.

In den Parkhäusern.

Durch Körperbildung zur Geisteskrise, das war das Motto, das Grundidee der Veranstaltung am 2. Osterfeiertag in den Langfuhrer Parkhäusern war. Es war erstaunlich, daß dem Veranstalter ein volles Haus beschieden war und zeigte gleichzeitig von dem Interesse, daß der Veranstaltung entgegengebracht wurde. Viele gute Organisation wiederte sich das Programm reibungslos ab, und eine Musikkapelle sorgte während der einzelnen Pausen dafür, daß Langeweile nicht aufkommen konnte. Es ist zu hoffen, daß der Erfolg dieses Werbeabends nicht ausbleiben wird, denn sicherlich wird dieser oder jener Abteilungsleiter begeistert gewesen sein von der Arbeit, nicht zuletzt aber auch von dem Geist, der in der Deutschen Jugendkraft herrscht. Wenn auch in manchen Sportdisziplinen Spitzenleistungen gezeigt wurden, so sollte das Fest doch nicht zeigen, was die Abteilung leisten kann, sondern in erster Linie, wie der Körper in systematischer Arbeit trainiert wird, ohne dem Göhen Kanonenkult zu huldigen.

Nach dem Einmarsch der Sportler wurde ein Prolog vorgetragen, und schon die herzlichen Begrüßungsworte des Präses der Abteilung ließen auch den fernstehenden Zuschauern erkennen. Danach wurde eine gut durchgeführte Körperschule gezeigt, und der von Knaben ausgeführte Auszug einer DfK.-Stunde vermittelte ein Bild, wie unter frohem Jungenlachen und Scherzen doch ernste Arbeit für den Körper geleistet wurde. Die lebenden Bilder wurden sehr anschaulich und vor allem sehr natürlich von Mitgliedern der Abteilung gestellt. Das Rad- und Barrenturnen stand großen Beifall, und hier zeigt es sich hauptsächlich, daß die Jugendkraft nicht nur über gute Sportler, sondern auch über gute Turner verfügt. Denn manche Übungen waren wirklich als funstturnerische Leistungen anzusprechen. Die Gruppenstellungen vermittelten ein Gemeinschaftsbild der Abteilung, die verdienten Beifall ernteten. Das Bodenturnen, das außerordentliche Anforderungen an Körperbeherrschung und Mut stellte, und bei dem ebenfalls beachtliches gezeigt wurde, stand hervor. Zuschauer. Den Abschluß der sportlichen Veranstaltung bildeten Medizinballspiele, die, wie stets, großen Anhang fanden.

## Blutig verlaufene „Unterhaltung“.

Der Arbeiter B. in Danzig war angetrunken aus einer Kneipe nach Hause zurückgekehrt und betrat die Wohnung seines Wohnnachbarn, des Arbeiter G. Er wollte sich, wie er meinte, mit seinem Nachbarn „unterhalten“. Als er die nach

## Giesela ringt um ihr Erbe

Roman von Otfried von Hanstein.

Urheberrechtsschutz durch Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.

(Nachdruck verboten!) (23)

Löhning mußte erleben, daß sein entlassener Inspektor, übrigens bereits im Drack für die Feier, ihn empfing und in das Zimmer geleitete. Er streckte Gerhard die Hand entgegen.

„Mein lieber, junger Freund! Ich bin ja so froh — wir alle sind zu froh —, daß die Pläne Ihres von uns so verehrten Herrn Vaters —“

„Es kam ihm etwas stockend von den Lippen, Gerhard wußte nicht, was er antworten sollte, da trat Giesela ein. Sie hatte ganz rasch ein anderes Kleid übergeworfen, war auch jetzt in Traner, und zwar ganz einfach.

„Willkommen, meine Herren. Sie finden also doch einmal den Weg zu mir?“

„Wir hatten gehofft, daß Sie uns einmal die Freude machen würden ...“

„Ich hatte zu arbeiten — Sie waren ja Gegner meines Vaters ...“

„Aber ...“

„Gassen wir das. Ich freue mich von ganzem Herzen, daß Sie gekommen sind. Wir wollen heute nicht an die Vergangenheit erinnern, sondern an die Zukunft, an die schöne Zukunft unserer gemeinsamen Heimat denken.“

Die Herren waren etwas besangen. Der „verrückte“ Baron hatte sich schon seit Jahren zurückgezogen. Niemand hatte seine Gesellschaft gesucht, Särlungen war ein aufgegebener Platz, und bisher hatten sie in der Tochter eine überspannte Person gesehen, die doch über kurz oder lang zusammenbrach. Es war etwas in dieser ruhigen, höflichen und doch selbstbewußten

und sicheren Art dieses jungen Mädchens, das ihnen unwillkürlich Achtung abnötigte.

„Die Herren bleiben doch heute meine Gäste? Die Damen sind nicht mitgekommen?“

Löhning wurde noch verlegener. Wenn sie wirklich die Absicht gehabt hätten, von vornherein nach Särlungen zu fahren, wäre es selbstverständlich gewesen, daß sie bei dem Besuch bei der Dame auch ihre Damen zum mindesten mitgebracht hätten.

„Wir sind eigentlich zufällig — wir waren auf dem Wege zur Ausstellung in Allenstein — wir hatten ja gar keine Ahnung ...“

Giesela lenkte ab. „Ich lasse Ihnen die Zimmer herrichten. Sie müssen leider fürstehnmen, es sind heute viel Gäste im Hause.“

Ein anderes Auto fuhr vor, dem der Landrat entstieg. —

„Herzlich Glück auf, Fräulein Giesela! Ich war schon auf dem Festplatz. Alles sehr schön! Der Fahnenschmuck macht sich prächtig. Aha, sieh da, die Herren Löhning, Neuhans und Wenzel! Darf ich fragen, ob Sie als Abgesandte des Bundes der Landwirte kommen?“

„Das allerdings nicht.“

„Schade! Es hätte sich sehr gut gemacht, wenn auch diese Vereinigung unter den Glückwünschenden nicht fehlte. Was sagen Sie zu unserer jungen Reformatorin, Frisches Leben? Neue Gedanken! Ich hoffe, dieses Beispiel wird recht befriedigend wirken! Lieber Herr Doktor Hinz, wir haben noch allerhand zu besprechen.“

Er ging mit dem Oberinspектор, dem er freundlich die Hand geschüttelt hatte, wieder hinaus. Gerhard hatte ein etwas besangenes Gesicht — Giesela stand mit einigen neuen Gästen zusammen. Löhning machte finstere Augen.

„Wir hätten doch noch Allenstein fahren sollen.“

„Was dieser Landrat hier familiär ist! Fräulein Giesela! Die beiden scheinen auf recht vertrautem Fuß zu stehen.“

## Aus dem Werder.

Neuer Staatskommisar in Neuteich.

Staatskommisar Schwieger, der seit Juni v. J. in Neuteich als Staatskommisar fungierte, ist vom Senat aus Sparmaßnahmen abberufen worden, die Amtsgeschäfte leitet Lehrer Bruno Stähnke-Neuteich weiter.

Neuteich. Lehrer Siegfried Hasselau ist als Lehrer und Organist an die Schule nach Pößnau für den pensionierten Lehrer Kutschke versetzt worden. Er war solange an der hiesigen evangelischen Volkschule beschäftigt. Nach Neuteich sind die evangelischen Schulz und Kroll aus Danzig und Wien aus Pößnau, die an der Elbinger Alabamie ihr Studium beendet haben, ferner Fr. Krüger, Tochter des Pfarrers Krüger-Neuteich, von der dortigen höheren Schule, versetzt worden.

Tiegenhof. Die Schneiderei Tiegenhof hieß im frischen Volle in Tiegenhof ihre Quartalszeitung ab, die regen befreit war. Der Schneiderobermeister H. König-Tiegenhof begrüßte die Erstgenannten. Von der Prüfungskommission wurde die Gesellenprüfung abgehalten, die der Schneiderlehrer Franz Rogowski (Lehrer Schneiderobermeister Majewski-Neuteich) mit dem Präsidat „gut“ bestand. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Handwerkerkarte. Von allen Seiten wurden scharfe Angriffe gegen das System der bisherigen Verteilung dieser Karte erhoben. Sie sei von der Handwerkerfamilie geschafft worden, um das gelernte Handwerk vor unlauteren, berufsfremden Elementen und vor Schwarzarbeit zu schützen. Leider habe die Karte ihrem Wert verloren, da eine große Zahl unberechtigter Personen es verstanden habe, sich Karten zu verschaffen. Es wurde eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen und die Einziehung der zu Unrecht erteilten Handwerkerkarten verlangt. Sodann wurde über die rücksichtslose Art der Steuererziehung Klage geführt.

## Aus dem deutschen Osten

Neuer Leiter der Kniprode-Schule.

Marienburg. Der Oberstudienrat Wilhelm Sohne an der Marienburg von Kniprode-Schule (Staatl. Gymnasium mit Deutscher Oberschule in Ausbausform) ist zum Oberstudienrat an dieser Schule ernannt worden.

### Totgefahren.

Marienburg. Beim Überqueren der Ziegelgasse wurde der Arbeiter Apfelbaum, der sich auf dem Wege zum Grabe seiner Frau befand, von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden gerissen und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Beim Spiel verunglückt.

Heilsberg. Das fünfjährige Söhnchen des Friseurmeisters Parckau war beim Spiel auf eine 4 Meter hohe Mauer gefallen und hingestürzt. Es zog sich dabei innere Verletzungen zu, so daß es nach Königsberg in eine Klinik gebracht werden mußte.

### Radlerin totgefahren.

Kreuzburg. Auf der Chaussee nach Wittenberg wurde die 20jährige Tochter des früheren Gutsbesitzers Hessenland von einem Auto überfahren. Die Getötete befand sich mit ihrem Rad auf dem Wege nach Wittenberg und bog einem ihr entgegenkommenden Auto vorschriftsmäßig aus. Im gleichen Augenblick wurde sie von einem hinter ihr her kommenden Kraftwagen überfahren und etwa vierzig Meter mitgeschleift. Erst der ins Getriebe kommende Körper der auf der Stelle Getöteten zwang den Kraftwagenführer zum Halten. Der Kraftwagenführer will die Radlerin nicht gehen haben. Eine Untersuchungskommission hat den Tatsachenstand an Ort und Stelle festgestellt. Der Chauffeur wurde

verhaftet und ins Königsberger Untersuchungsgesängnis eingeliefert.

### Oberst a. D. Hannemann gestorben.

Königsberg. Am ersten Osterfeiertag ist ein weit bekannter und geschätzter Offizier der alten Armee, Oberst a. D. Albert Hannemann im 76. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war von 1904 bis 1907 Kommandeur des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill Nr. 1 in Königsberg. Als Ingenieuroffizier vom Platz hat er damals die Freigabe der alten Stadtbefestigungen gegeben. 1912 wurde er als Festungskommissar nach Thorn versetzt. 1914 schied er krankheitsbedingt aus dem Heere.

**Majoratsbesitzer von Gottberg (Gr. Glitten) gestorben.**  
Gr. Glitten (Gr. Bartenstein). Infolge eines Sturzes vom Pferd verstarb am Ostermontag der Majoratsbesitzer und hingerettete Prinzessin. Es zog sich dabei innere Verletzungen zu, so daß es nach Königsberg in eine Klinik gebracht werden mußte.

### Angerburg.

Durch den kommissarischen Vorsitzenden des Versicherungsamtes, Landrat Dr. Braun, wurde der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenfasse, der der SPD angehört, seines Amtes entbunden und Baumeister Thiele zum kommissarischen Vertreter bestellt.

### Im Rosch-See ertrunken.

Johannsburg. Am Gründonnerstag begab sich der 28 Jahre alte Landwirt Otto aus Biesien mit einem Boot nach Johannsburg, um Einfäule für das Osterfest zu befreien. Nach den Einfäulen verweilte er mit einem Freunde noch mehrere Stunden bei Altholz und Unterhaltung zusammen. Auf dem Rückweg über den Rosch-See, dessen Fluten durch den kräftigen Nordwest aufgeweicht waren, hat der Landwirt wahrscheinlich, um sich die Nüchternigkeit zu erleichtern, sein Pferd geholt. Hierbei ist das Boot gesunken und der junge Landwirt ertrunken. Erst lange nach diesem Vorfall fand man das Boot von Sturm und Wellen an Land gespült.

### Drei Gebäude eingeebnet.

Dannish, Kreis Schlochau. Auf dem Grundstück des Besitzers Ziegler brach am Karfreitag vormittag im Arbeitshaus ein Feuer aus, das bei dem starken Wind auch bald auf den Viehstall und die Scheune übergriff. Die ersten Feuerwehren waren bei dem herrschenden Sturm machtlos. Verbrannt sind über 100 Schafe, etwas Kleinvieh sowie landwirtschaftliche Maschinen und Futtervorräte. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Vermutet wird u. a. daß der Brand durch Funken aus einem Schornstein entstanden sein soll. Doch ist die genaue Entstehungsursache noch nicht geklärt.

### Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Budewitz. Ein gräßliches Brandungsfalz ereignete sich in der Dorfgemeinde Nella-Hauland, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Landwirt Janomski rauchte beim Häuschen eine Zigarette in der Scheune. Plötzlich standen Stroh und Scheune in hellen Flammen. Janomski wollte noch schnell einige Sud-Roggen retten, was ihm jedoch nicht gelang. Er verbrannte bei lebendigem Leibe. Haus und Stall wurden ebenfalls durch Feuer vernichtet. Nur einige Möbelstücke und das lebende Inventar konnten gerettet werden.

### Der Oberpräsident nickte.

„Wird sich schon lohnen, wenn nur die Herren einsehen, daß eine moderne Landwirtschaft nur mit der Industrie Hand in Hand gehen darf. Entmehr kleine Siedlungen, Bäuerlichwirtschaften, auf die eigene Arbeit gestellt, oder Großbetriebe, die mit Mägden arbeiten, mit der Industrie Hand in Hand gehen, sich eine Arbeiterschaft sichern, die leben kann und den Leuten die Lust am Abwandern nehmen. Nicht durch Gesetze, sondern durch Lebensbedingungen, die ihnen die Lust am Fortziehen nehmen.“

Es kamen andauernd Gäste, Deputationen der Nachbardörfer mit ihren Fahnen. Dann erhielten ein paar helle Fanfare. Die vier Herren, die der Oberpräsident inzwischen verlassen hatte, sahen sich im Zimmer allein.

„Also dann los dafür! Jetzt kommt der Nummern!“

Draußen rägte der Förderturm in die Luft, jah aus wie ein ganz fremder Flecken im Gebiet der Necker und hatte heute sein etwas grobknochiges Ballensetlett in ein Festgewand aus Herbstlaub gekleidet. Davor eine Rednertribüne und wieder vor dieser eine Reihe einfacher Holzbänke. Der ganze Platz mit Landes- und Provinzfahnen geschmückt. Die Reden begannen. Der Landrat feierte Giesela, ihren Mut, die großen Gedanken, die ihr Vater, den man den verrückten Baron nannte, gehabt.

„Schadet nichts! Auch Deutschlands großer Bepvelin wurde der verrückte Graf genannt und trotzdem sind seine Luftschiffe jetzt in aller Welt die Pioniere deutscher Königs geworden.“

Seine Rede schloß mit der Bitte, sich von den Söhnen zu erheben und das Andenken des toten Barons zu ehren.

„Jetzt kamen die Deputationen zu Wort und dann noch einmal der Landrat.“

(Fortsetzung folgt).

## Das Spiel mit dem Dollar

### ein Druckmittel Amerikas gegen England u. Frankreich

Die neue amerikanische Regierung steht im Kreuzfeuer der Wünsche und Forderungen ihrer eigenen Wirtschaft. Es hagelt geradezu an Vorschlägen auf den Präsidenten Roosevelt nieder und noch nie wurde in der U. S. A. soviel von Inflation gesprochen, wie gerade jetzt. Ein großer Teil sanierungsbedürftiger Betriebe, vor allem die Eisenbahnen, die Landwirtschaft, das Versorgungswesen u. a. m. versuchen direkt und auf Umwegen, daß staatliche Amerika zu einer großzügigen Hilfsaktion für die bedrohten Erwerbszweige mittels Devaluation der Währung, starker Kreditausweitung (lies: beschränkte Inflation), durch Reaktivierung des Silbers usw. zu veranlassen.

In den letzten Wochen schien es so, als seien die Vereinigten Staaten entschlossen, die Wirtschaftskrise ohne Eingriffe in die Währung zu meistern.

Der neue Regierungschef legte sich bei seinem Amtsantritt Anfang März auf den Goldstandard fest, und der gleichzeitig im Hause befindliche Bankenrat mit seinen verheerenden Folgen auf das gesamte dortige Erwerbsleben unterstrich die Notwendigkeit einer Beibehaltung der Dollarstabilität.

Wenn jetzt, nach wenigen Wochen,

neue Kräfte am Werke

finden, den Präsidenten Roosevelt von seinem bisherigen Standpunkt abzuwenden, so sind dafür zwei Momente ausschlaggebend: Zunächst hat die Bankenkrise den Deflationsprozeß, wie zu erwarten war, außerordentlich verschärft, so daß alle Berechnungen über ein Aufblühen der Konjunktur über den Haufen geworfen wurden. Ferner steht die Ankunft des englischen Premierministers Mac Donald und des französischen Delegierten Herriot bevor und da heißt es Trümpfe in der Hand zu haben, um das englische Weltreich zu einer Rückkehr stabiler Währungsverhältnisse zu veranlassen bzw. mit Frankreich wirtschaftspolitische Abmachungen zu treffen. Unter diesen Gesichtspunkten muß man alle jene Abstimmungen in den Parlamenten, alle Gesetzesvorlagen und Maßnahmen betrachten, die augenblicklich in Washington zur Erörterung stehen und die Welt und Dollar immer wieder in Unruhe versetzen.

Bisherig haben die Anhänger einer Devaluation im Senat die Schlacht verloren.

Die erste Inflationsvorlage des Senators Wheeler, der die freie Silberausprägung auf Grund einer festen Wertrelation zum Gold im Verhältnis von 1:1 forderte, wurde mit 43 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Den Ausschlag hierfür gab die Erklärung des demokratischen Fraktionsvorsitzenden Robinson, Präsident Roosevelt verwerfe die betreffende Klaue, die der Farmer-Hilf-Bill angefangen werden sollte. Immerhin ist der Stimmenzuwachs der Silberfreunde beachtlich (der gleiche Antrag wurde Anfang 1933 noch mit 56 gegen 18 Stimmen zu Fall gebracht). Bemerkenswert war auch die Debatte, die sich um diesen Silberstreit rührte. Man hört von den Senatoren immer wieder Wagen darüber, England wisse sich alle Handelsportale zu internationalen Charakter durch Währungsmäppchen zu verschaffen, während die Union am Goldstandard bzw. an den durch ihn bedingten niedrigen Warenpreisen zu Grunde ginge. Mac Donald und Herriot finden

also bei ihrer Landung auf amerikanischem Boden eine Atmosphäre vor, die insofern nicht glücklich erscheint, als man dort dem Vetter aus England die Schuh für die Nüte zum Teil in die Schuhe schiebt; auf der anderen Seite können sich auch Präsident Roosevelt und seine engeren Mitarbeiter nicht den Lungen gestatten.

die Nervosität, die um den Dollar herrscht,

längere Zeit anhalten zu lassen. Die Verhältnisse drängen also auf eine Klärung. Wie ernst die Situation in der Union ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der Senator Wagner nicht mehr und nicht weniger als die Ausgabe von 9 Mrd. Dollar-Bonds zur Abwertung der Farmerhypotheken fordert. Sein Antrag verschafft allerdings die Ablehnung.

Die Frist, die der Senat dem amerikanischen Präsidenten ließ, um von sich aus alle notwendigen Schritte zwecks Ansolidierung der Lage zu unternehmen, hängt scheinbar damit zusammen, daß man im Weißen Hause zu Washington die Möglichkeit ventilert, mit England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan

ein Abkommen zu schließen, das die Doppelwährung (Gold und Silber) zum Gegenstand hat.

Der Inhalt der Vereinbarung soll die Herstellung weiter Verhandlungen zwischen den Währungen aller Länder bilden, damit Kurschwankungen in Zukunft unterbleiben. Wie sich die Amerikaner die Verwirklichung einer solchen Zee in der Praxis vorstellen, ist völlig unklar. Wohl haben sie selbst — und auch England — an der Reaktivierung des Silbers das höchste Interesse; welche Veranlassung liegt aber für Deutschland, Frankreich und Italien vor, in die gleiche Kerbe zu

schlagen, ist doch der Münzbedarf dieser Länder vollauf gedeckt. Ihr Interesse an der Stabilisierung des Silberkurses reicht nur so weit, als der Handel mit dem fernen Osten dadurch auf eine breitere Grundlage gestellt werden könnte. Dieses Ziel streben aber in erster Linie die englisch sprechenden Völker zu, die ja das ostasiatische Geschäft im wesentlichen beherrschen. Soweit die genannten europäischen Staaten von solchen Abmachungen keinen Schaden erleiden, könnten sie gegen Kompenstationen auf anderem Gebiete ihre Zustimmung zur Reaktivierung des Silbers geben. — An dieser Stelle sei noch das New Yorker Gericht registriert, daß der Schatzkammer Woodring eine enge Allianz zwischen dem französischen Franken und dem Dollar plane. Der Dollar soll an den Franken zum Kurs von 3,95 (Parität 3,9179) gebunden werden.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Welt in den nächsten Tagen noch mit vielen derartigen Nachrichten überschüttet werden wird. Auch an neuen Anträgen im Senat dürfte es nicht fehlen, nachdem bereits am 17. April d. J. § 57 Inflationsvorschläge im Kongreß zur Abstimmung standen, die im Bauch und Vogel der Ablehnung verfielen.

Der Schleier, der über dem Dollar zurzeit ruht, wird sich erst lüften, wenn man das Ergebnis der Washingtoner Vorbesprechungen zur Weltwirtschaftskonferenz kennt bzw. wenn die Unterhaltungen des Präsidenten Roosevelt mit dem englischen Premierminister Mac Donald resp. mit dem französischen Delegierten Herriot abgeschlossen sind. Wie dem aber auch sei, alle Länder der Erde haben ein Recht darauf, völlige Gewissheit über die Währungspolitik des Präsidenten Roosevelt zu erhalten. Zur Ausgabe des Goldstandards liegt für die Union, rein währungstechnisch gesprochen, nicht die geringste Veranlassung vor, und die neuzeitlichen Geldverschaffungen Newports nach Frankreich und Holland sprechen auch dafür, daß man einstweilen an dem Status quo nichts zu ändern gedenkt. Ob nach Abschluß der Konferenzen in Washington eine neue Lage eingetreten ist, die andere Entschlüsse erfordert, vermag heute noch niemand zu sagen.

Das Preisniveau von 1914 erreicht. Zu der verbesserten Situation am deutschen Holzmarkt trug nicht zuletzt der Bollengebiet bei, den das Deutsche Reich seinen eigenen Erzeugnissen aufweist. Polnische Schnittholz, das früher in großen Mengen in Deutschland unterkam, kann bei einem Bollengebiet von 30 bis 35 RM. je Kubikmeter kaum mehr importiert werden. Wie sehr unter diesen Verhältnissen die polnische Walz- und Sägewirtschaft leidet, erhebt am besten die Tatsache, daß ca. 40 Prozent der polnischen Sägewerke außer Betrieb sind.

### Berliner Produktenmarkt.

Märkt. Weizen 194—198; Mai 208,50—209; Juli 214,50; Tendenz: steig. — Märkt. Roggen 154—156; Mai 166,50 bis 167; Juli —; steig. — Gerste, Braugetreie 172—180; Zitter- und Industriegerste 163—171; ruhig. — Märkt. Hafer 128—126; Mai, Juli —; ruhig. — Weizenmehl, steig 23 bis 27. — Roggenmehl, steig 20,60—22,60. — Weizenkleie, steig 8,40—8,90. — Roggenkleie, steig 8,70—8,90. — Kleine Speisekleien 19—21. — Zittererben 13—15. — Peluzien 13—14. — Aderböhnen 12—14. — Widen 13,50—14,50. Lupinen, blaue 8,50—9,75. — Lupinen, gelbe 12—13. — Serradella, neue 17—21. — Leinflocken 10,50—11,00. — Erdnußflocken, ab Hamburg 10,90. — Erdnußflockenmehl, ab Hamburg 11,00. — Trockenflocken 8,50. — Extrahiertes Sojabohnenöl, ab Hamburg 9,40. — Extrahiertes Sojabohnenöl, ab Stettin 10,20. — Kartoffelsoden 13,80. — Allgemeine Tendenz: steig.

### Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 10. April 1933. Weizen, 128 Pfund, 20,80; Weizen, 125 Pfund, 20,30; Weizen, 118 Pfund, 18,90; Roggen: zum Export, 10,75; zum Konsum, 10,85; Gerste, feine, 9,75—10,00; mittel, 9,50; geringe, 8,90—9,25; Hafer, 7,75—8,55; Bittererben 12,75 bis 16,25; Roggenkleie 6,40—6,50; Weizenkleie, grobe, 6,60—6,80; Weizenkleie 6,80 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Wagon Danzig.

Nichtamtliche. Vom 19. April 1933.

Weizen, 128 Pfund, 20,80; Weizen, 125 Pfund, 20,30; Roggen 10,75—10,85; Braugetreie 9,75—10,00; Zittererben 9,00—9,25; Hafer, 7,75—8,40; Bittererben 12,75—16,25; Roggenkleie 6,5; Weizenkleie 6,60—6,80; Weizenkleie 6,80 Gulden.

April-Lieferung.

60 proz. Roggenmehl 18,0 Gulden; Weizenmehl 0000 34,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

## Zunahme der polnischen Schnittholzausfuhr

Der März hat eine kräftige Zunahme der polnischen Schnittholzausfuhr gebracht, auch die Ausfuhr von Papierholz und Rundholz hat nicht wesentlichzugenommen. Das beruht zum Teil auf dem neuen Einschlag, zum Teil auf den größeren Anteiln von Schnittholz in Danzig. Wie sich die Ausfuhr in der letzten Zeit entwickelt hat, ergibt sich aus folgender Tabelle:

### Ausfuhrmenge in To.

	März 1933	Februar 1933	März 1932
Papierholz	44 108	36 905	14 628
Grubenholz	2 738	5 419	9 074
Rundholz und Klöße	30 532	18 447	12 688
Schnittholz	49 125	38 678	63 199
Schwellen	2 518	1 110	2 705
Holzmöbel	162	175	156
Sperrholz	2 470	2 281	1 895

Die Papierholzausfuhr war demnach sogar dreimal so groß als im März 1932, die Rundholzausfuhr hat sich gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt, die Schnittholzausfuhr war immerhin um ein Drittel größer als im Februar. Die größere Schnittholzausfuhr ging in erster Linie nach Frankreich, dessen für Polen zugesandten Rüttigenten fast etwa doppelt so groß sind als 1932; auch die Ausfuhr von Schnittholz nach England und nach den Niederlanden hat etwas zugenommen. Sehr klein blieb noch immer die Schnellholzausfuhr, woben noch die Hauptmenge nach den Niederlanden ging.

### Wieder Einschnitt russischen Holzes in Memel.

Nach längeren Verhandlungen ist auch für 1933 in Moskau eine neue Vereinbarung mit der russischen Holzverwaltung über den Einschnitt von russischem Holz in Memel zustandegekommen, nachdem auch die Stadt Memel erneut eine Garantie für den Vertrag mit den Russen übernommen hat. Nach der früheren Vereinbarung soll sowohl 1933 wie auch 1934 das russische Geschäft fortgesetzt werden. Für 1933 haben die Russen die Lieferung von rund 220 000 Festmeter Rundholz nach Memel zugesagt, während die Lieferung 1932 über 200 000 Festmeter betragen hat. Daß das gesamte aus russischem Holz eingeschneitte Material kommt bisher schon abgesetzt werden, so daß Memel 1932 fast 700 000 To. Schnittholz zur Ausfuhr gebracht hat. Die Hauptkäufer dafür waren Großbritannien und die Niederlande. In England war man mit dem Memeler Russenholt sehr zufrieden, so daß auch weitere englische Häuser zu erwarten sind. Die Ausfuhr des Russholzes nach Memel erfolgte 1932 ausschließlich auf dem Seeweg von Leningrad, der auch 1933 wieder allein benutzt werden soll. Die Verwertung des Holzes wird auch weiter in der Art vorgenommen, daß von dem gesamten Verkaufserlös etwas über die Hälfte an Russland abgeliefert wird, während

die kleinere Hälfte den Memeler Sägewerken, die sich zu einem Syndikat zusammengeschlossen haben, verbleibt.

### Kräftige Preis- u. Umsatzsteigerung am deutschen Holzmarkt.

Das Wiederaufstehen der Bautätigkeit findet auch am deutschen Holzmarkt einen deutlichen Niederschlag. Die Aufrufe zur Herstellung des Kleinbaus nehmen einen flotten Fortgang und auch die großen Bauherren treten an den Platz. Holzhandel mit erheblichen Anfragen heran. Hiermit hängt es zusammen, daß für Stammware ostpreußischer Herkunft, die vor nicht ganz so langer Zeit mit 72 RM. je Kubikmeter frei Berlin bezahlt wurde, jetzt mit 70 bis 73 RM. je Kubikmeter bewertet wird. Die Bauhöfe können sich im großen Durchschnitt um 5 Prozent befestigen, trotzdem haben sie noch nicht

### Der heutige Kurs für Reichsmarknoten.

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: 100,— RM.: 119—120,50; Dollarnoten 4,95—5,05.

Danziger Devisen

	19. 4.	18. 4.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17,61	17,65
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	17,60 <sup>1/2</sup>	17,64 <sup>1/2</sup>
Warschau 100 Zloty	57,35	57,44
New York 1 Dollar	—	—
Berlin 100 RM.	120,53	120,77
Paris 100 fr. Frank.	20,14 <sup>1/2</sup>	20,18 <sup>1/2</sup>
Helsingfors 100 fm.	—	—
Stockholm 100 Kr.	—	—
Kopenhagen 100 Kr.	—	—
Oslo 100 norw. Kr.	—	—
Amsterdam 100 hfl.	206,99	207,11
Zürich 100 Franken	99,05	99,25
Brüssel/Antwerpen 100 Belga	71,38	71,52
Wien 100 Schilling	—	—
Prag 100 Kr.	—	—

Noten:

Poln. Noten 100 Zloty	57,35	57,47	57,41	57,53
Dollar-Noten 1.	—	—	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—	—	—

Danziger Effekten

In Danziger Gulden notiert

19. 4. 33 18. 4. 33

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:				
7% Danziger Stadtanleihe von 1925</				

# Caboto, der Entdecker von Amerika!

Caboto segelte vor Columbus die amerikanische Küste an. — In drei Monaten über den Ozean. — Spanien und Portugal versagen sich, England hilft. — Der Streit um den Landesplatz. — Ein Brief berichtet über die abenteuerliche Fahrt.

Gelegentlich des bevorstehenden Geburtstages von Rom werden die in Kanada lebenden Italiener zum Gedächtnis von Giovanni Caboto ein Denkmal entföhren, das sie dem Entdecker des nordamerikanischen Festlandes gesetzt haben. Es wird die Ergänzung des monumentalen Turmes bilden, mit dessen Errichtung die englische Stadt Bristol beim vierhundertjährigen Jubiläum der Entdeckung das Andenken des führenden Seefahrers im Jahre 1897 verherrlicht hatte. Die Inschrift am Sockel dieses Denkmals lautet: "Von diesem Hafen aus trat Giovanni Caboto auf dem Schiff 'Matteo' mit einer aus Bristolier Matrosen bestehenden Mannschaft seine Reise an."

Von keinem der großen Seehelden wissen wir weniger als von Caboto. Wir wissen nur, daß er etwa zwanzig Jahre vor Columbus geboren wurde und 1498 oder 99 gestorben ist. Wenn Caboto auch später der Republik Venedig das Bürgerrecht verlieh, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß er in Genua um 1425 das Licht der Welt erblickte. Wie sein Landsmann Columbus fand auch Caboto für die großzügigen Pläne, mit denen er sich trug, in seinem Vaterland geringen Verständnis und noch weniger Unterstützung. Er verließ deshalb Italien und kam, nachdem er in Spanien und Portugal vergeblich ver sucht hatte, für die Bewirtschaftung seiner Pläne Mittel zu finden, nach London. Das mag etwa um 1490 gewesen sein. Kurz darauf siedelte er mit der Frau und drei Kindern nach Bristol über. Das war der Hauptsitz für den Handel mit Island, wo die englischen Expeditionen zur Aufsuchung der Länder, die man seitens des Atlantik vermutete, ausgerüstet zu werden pflegten. Von hier aus hatte schon 1480 Thomas Lloyd eine abenteuerliche ergebnisreiche Reise jenseits der Insel Brasilien und der Iagenbäten sieben Städte jenseits des Meeres" angetreten. Derartige Versuche wurden in der Folge fast jährlich und stets mit dem gleichen Mißerfolg von Seeleuten Brills gemacht. Vielleicht hatte auch Caboto an einer der Expeditionen teilgenommen, doch ist das nur eine Vermutung.

Die erste zuverlässige Kunde von der Tätigkeit Cabotos enthält ein Brief, den der spanische Gesandte am englischen Hofe Gonzales de Puebla am 21. Januar 1496 an seinen Souverän richtete, um ihm mitzuteilen, daß ein "anderer Genuese als Columbus" König Heinrich VIII. von England gebeten hätte, ihn zur Bewirtschaftung eines ähnlichen Planes wie den seines Landsmannes zu verhelfen. Unter dem 15. März 1496 hatte auch Heinrich VIII. Giovanni Caboto und seinen drei Söhnen königliche Patente bewilligt, die ihn ermächtigten, mit fünf unter englischer Flagge segelnden Schiffen nach "Osten, Westen und Norden zu fahren, um alle Inseln, Länder, Gebiete oder Provinzen, die von Heiden bewohnt werden, in jedem beliebigen Teil der Welt zu suchen und zu erforschen". Die Patente bedeuteten viel, aber nicht alles. Vor allem brauchte Caboto die Mittel zur Ausstattung einer Expedition. Nach vielen Verhandlungen verstand sich der König endlich auch dazu, auf seine Kosten ein kleines Schiff mit 8 Mann Besatzung auszurüsten und Cabotos Kommando zu unterstellen. Gleichzeitig aber rüsteten auch Bristolier Reeder auf Grund der Patente, die Caboto fünf Schiffe bewilligten, für eigene Rechnung weitere vier Schiffe aus, und nahmen eine Menge verschiedener Artikel an Bord, die sie als Tauschobjekt gegen das Gold der Eingeborenen der zu entdeckenden Länder gewinnbringend verwenden zu können erhofften. Im Mai 1497 trat die kleine Flotte von Bristol aus die Ausreise an, in der Absicht Cathai (China) anzula-

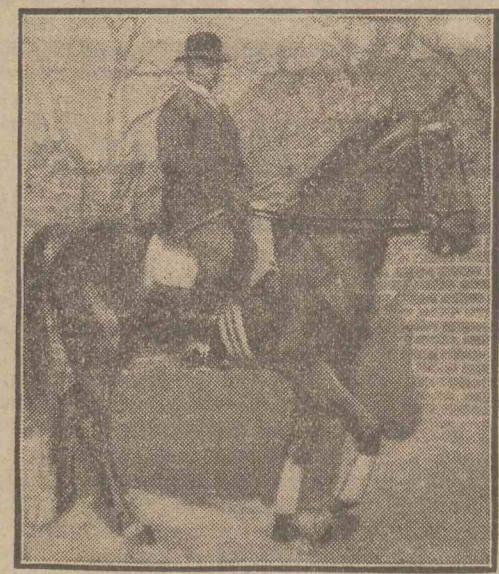
ten. Am 24. Juni sichtete Cabotos Schiff, an dessen Bord sich wahrscheinlich auch seine drei Söhne befanden, Land.

Die auf uns gelommenen Nachrichten über die abenteuerliche und glückliche Fahrt des berühmten Seehelden sind spärlich und obendrein recht unklar. Eine Ausnahme macht allein der Brief, den der in London lebende Venezianer Lorenzo Pasqualigo an seine Brüder in Venedig richtete. "Unser Venezianer", heißt es hier, "der mit einem Schiff von Bristol abfuhr, um neue Inseln zu entdecken, berichtet, daß er siebenhundert Meilen von hier aus ausgedehntes Land fand, das das Reich des großen Chan ist. Es ist an der Küste des Landes an die dreihundert Meilen entlanggelegt und dann gelandet. Er fand zwar keinen Menschen, brachte aber dem König von England einige Gegenstände mit, darunter Stoffe, die zum Fang von wilden Tieren geflochten waren, und eine Rassel zur Herstellung von Netzen; auch sah er gefällte Bäume, die auf das Vorhandensein von Einwohnern schließen lassen. Die Reise dauerte drei Monate. Auf der Rückfahrt nach England sichtete er zwei Inseln, konnte aber, da der Proviant an Bord knapp geworden war, nicht landen. Erreut über das Ergebnis seiner Fahrt, versprach ihm der König auf seinen Wunsch zehn Schiffe auszurüsten und ihm zahlreiche Gesangene mitzugeben, die in den neu entdeckten Ländern angelebt werden sollten. Der Venezianer heißt Giovanni Ca-

boto. Er wurde zum Großenrat ernannt und erhielt zahlreiche Ehrenbezeugungen.

Es drängt sich hier die Frage auf, an welchem Punkt der amerikanischen Küste Giovanni Caboto landete. Nach Ausweise der Weltkarte, die sein Sohn Sebastian im Jahre 1544 anfertigte, und nach der beigegebenen Erklärung wurde sein Vater an jenem entwürdigen Junimorgen des Jahres 1497 an der nordwestlichen Spitze der heutigen Insel des Kap Breton der kanadischen Provinz Neu-Schottland gelandet sein und an denselben Tage noch eine andere große Insel gefunden haben, die er San Giovanni nannte, und die die heutige Prinz Edward-Insel ist. Einige Historiker weisen darauf hin, daß die beiden Länder zu weit voneinander entfernt sind, als daß das kleine Schiff Cabotos die Entfernung in ein paar Stunden hätte überwinden können. Sie verweisen weiterhin darauf, daß auch die ältesten Karten, die Orte als bretonische und nicht englische Inseln bezeichnen, was darauf schließen läßt, daß sie Caboto zehn Jahre nachher von französischen Seefahrern entdeckt worden sind, und daß Giovanni Caboto nördlicher, vielleicht an der Küste Labrador gelandet sein muss. Nach Süden steuern, dürfte er dann den kanadischen Küste gefolgt sein und durch die Belle Isle-Straße die Lorentzbucht erreicht haben, von der aus er die Rückfahrt antrat. Aber diese Hypothese stützt sich nur auf Kombinationen, und es ist keine Urkunde vorhanden, die dazu berechtigt, die Daten der Karte von 1544 als unzutreffend zu betrachten. In jedem Falle aber stimmen alle möglichen Hypothesen darin überein, daß der Entdecker der ersten kanadischen Länder und der Mündung der großen Wasserstraße, die dieses gewaltige Terrain bewässert, des Lorenz Stromes nämlich, zweifellos Giovanni Caboto war.

## Ein Geburtstagsgehenk für den Reichskanzler.



Zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler schenkt ihm die Kreisvereinigung der NSDAP in Berlin dieben Wallach. Es ist ein Tier in kastanienbrauner Farbe und ein Sohn des Celler Hengstes "Arning" und der Stute "Hildegard". In der 16 mal nach zu weisen den Ahnenreihe des Pferdes befinden sich die berühmten Vollblutengste "Kingdom" und "Veradabane". Berliner Bauernjähne werden das Tier persönlich in Berlin übergeben; das Stirnband des Sattelzeuges trägt die hannoversche Landesfarbe Gold-Weiß.

## Der stärkste Eisbrecher der Welt.

Schweden hat nach sieben erfolgter Probefahrt den neuen Eisbrecher "Umer" übernommen. Mit diesem Schiff, das mit deutschen dielektrischen Motoren ausgestattet ist, wurde eine Spitzenleistung auf dem Gebiet des Schiffbaus erreicht. Der Eisbrecher ist 75 Meter lang, 18,6 Meter breit und hat einen Tiefgang von 6,4 Metern, der mit vollgepumpten Deltankern noch auf 7 Meter erhöht werden kann. Bei Eisbrechern spielt nämlich der Tiefgang eine besonders wichtige Rolle, weil das Aufbrechen der Eisfelde von der Würze des angelegten Schiffskörpers abhängt, die um so nachhaltiger wirkt, je tiefer das Schiff im Wasser liegt. Während zwei Schrauben wie üblich hinten angebracht sind, befindet sich noch eine unter dem vorderen Bug des Schiffes, so daß in besonders schwierigen Verhältnissen der Eisbrecher sowohl durch die hinteren Schrauben, die als Druckpropeller wirken wie die vordere, die als Zugpropeller dienen durch die Eisfelde vorstoßen kann. Das Schiff hat eine Besatzung von 82 Mann und Platz für Deltanrrat auf 3-4 Monate. Da der Verbrauch des Brennstoffs das Schiff alsmaßig aus dem Wasser hebt, so ist eine Einrichtung getroffen, die leergeworfenen Deltankern mit Wasser vollzupumpen, um den jeweils benötigten Tiefgang wieder zu gewinnen. Das Schiff soll die nördlichen schwedischen Häfen möglichst offen halten.



## Das Werkhalbjahr der Abiturienten beginnt.

In diesen Tagen beginnen überall in Deutschland die Werkurse des Freiwilligen Arbeitsdienstes für die jetzt schulunterlassenen Abiturienten vor Beginn ihrer Hochschulzeit. Die Verteilung in den Arbeitslagern soll so sein, daß jeweils ein Drittel Abiturienten mit zwei Dritteln Angehörigen aus allen Volksstirken zusammenkommen. Unser Bild zeigt schulunterlassene Abiturienten am ersten Tage ihrer Tätigkeit im Arbeitslager.

## Chinesische Tafelsfreuden

Schwalbennester gekocht und gezuckert. — Salzlose Küche. — Arrak erhält den Durst. — Unbekanntes „Trischei“. — Chinesischer Kaviar. — Fledermäuse vom Grill.

Einem in Siam tanzenden Mitarbeiter eines italienischen Blattes wurde in Ban Nao Kam von dem reichen Chinesen Wang-Lo ein Essen gegeben, das den europäischen Gaft mit raffinierter Lederbissen der chinesischen Küche bekannt machen sollte. "Der Chines", schreibt der Italiener, "bestand aus einer breiten niedrigen Tafel, die einen halben Meter über den Boden ragte. Der ehrenwerte Wang-Lo und meine Freunde nahmen auf Teppichen und Kissen am Boden Platz. Frauen waren nicht zugegen. Dagegen war eine ganze Schar von Dienern aufgetreten. Das Essen begann mit einer Tasse glühend heißen Tees, an dem ich mir die Lippen verbrenne. Gleich darauf folgte das Hauptstück der Tafel in Gestalt der berühmten Schüssel mit Schwalbennestern. „Ich habe viele Europäer geläufig“, lehrte mich mein liebend würdiger Gastgeber, „die in dem Glauben leben, daß wir die Reiter europäischer Schwalben essen, die mit den Eingeweiden, mit den Federn und dem Schmutz des Nestes serviert werden. Vor allem müssen Sie wissen, daß es sich bei dem Gericht um eine besondere Art von Seeschwalben handelt, die nie auf dem Kontinent erscheinen und die ihre Nester auf den steilabfallenden Felswänden der Küsteninseln bauen. Wir haben hier im Golf von Siam die Si-Kanginseln, die in der ganzen chinesischen Welt wegen der Unvergleichlichkeit ihrer Nester bekannt sind. Es gibt nur nicht viel solcher Inseln. Und nun versuchen Sie einmal diese Schüssel hier; auch das ist ein chinesisches Gericht, das wir Chinesen wegen seiner Vorzüglichkeit adoptiert haben. Was glauben Sie wohl, was Sie essen? Es ist ein Gericht von knappig gebratenen Fledermäusen. Der Gedanke, daß diese lieben Tiere gefüttert werden, betrübt mich wohl, aber das Vergnügen der Menschen fordert eben ein Opfer. Schade, denn gerade die Fledermäuse sind so reizende Tiere. Ich verstehe Sie, weil Sie Dichter sind. Schwirren Sie doch an der schönsten Stunde des Tages, in der Dämmerung aus und liegen in der Nacht, wenn die Luft kühlt ist. Auch ihr langsamer Flug, der kein Ziel zu kennen scheint, verleiht seinen poetischen Eindruck nicht. Sie haben Flügel, die einem Fächer gleichen, der lässig bewegt wird.“ Ich zweifle keinen Augenblick an den poetischen Reiz der Fledermäuse, trotzdem befürmert es mich, sie im gebrochenen Zustand vor mir zu sehen. Aber ich hoffe, daß ich Ihnen nie wieder bei Tische begegnen werde.

## Wieder ein Kohlenzug überfallen.

z Hohenalza. In der Nacht zum Sonnabend überfielen neuerdings auf dem hiesigen Bahnhofe vor den Augen der Polizei 20 Diebe einen Kohlenzug. Während ein Teil der Diebe Kohlen von den Waggons abwarfen, versuchte ein anderer Teil die abgeworfene Kohle in dazu mitgebrachten Säcken. Nach Herbeispielen eines zweiten Polizeibeamten wurden die Diebe aufgefordert, die Waggons zu verlassen, welchem Befehl sie jedoch nicht nachkamen. Darauf gaben die Beamten zwei Schüsse ab. Ein Schuß drang dem notorischen Dieb Stanislaw Zielinski von hier (ul. Srednia 5/6) in das linke Bein und schlechte ihn zu Boden. Seine Kollegen nahmen ihn mit sich nach Klopot bei Inowrocław, wo er von der Polizei wieder abgeholt und in das hierige Krankenhaus gebracht wurde. Zielinski ist wegen einer durch die Speisen bedingte Notwendigkeit, sondern nur

## 80 000 Obdachlose werden in die amerikanische Armee eingestellt.

Immer zahlreicher werden die obdachlosen Jugendlichen, die kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten ziehen — eine schweigende Gesellschaft. Nun aber wird dem Kriegsminister als Entschädigung für die Abstriche, die man am Wehrhausalt vorgenommen hat, neuer Kredit von 20 Millionen Dollars bewilligt, der die Unterbringung von 80 000 Obdachlosen in den militärischen Ausbildungslagern ermöglichen soll. Von dieser Summe sind bereits 5 Millionen Dollars ausgegeben. Ob der Senat sich mit dieser Maßnahme einverstanden erklären wird, ist noch ungewiß. Das neue Gesetz sagt, daß die Lager für ein Jahr den Tausenden junger Leute geöffnet werden sollen, die das Land auf der Arbeitsfläche durchwandern. Nach der Berechnung des Senators Reed würden die Kosten für ihren Unterhalt 250 Dollars je Kopf betragen. Die jungen Leute sollen zwar nicht zum Eintritt in die Lager gezwungen werden, aber es soll allen, die seit sechs Monaten arbeitslos, amerikanische Bürger und geistig und körperlich gesund sind, gestattet sein, um Aufnahme zu bitten. Gegen den Plan machen sich bereits zahlreiche Einwände geltend. Wenn auch die Zulässung in die Lager freiwillig ist, so erhalten doch die jungen Leute, nachdem sie einmal eingetreten sind, die gleiche Behandlung und machen dieselben Übungen und Manöver durch, wie jeder Soldat in Friedenszeiten. Allerdings steht es ihnen frei, das Lager zu verlassen, wenn sie eine Anstellung gefunden haben. Wenn auch die Aufgenommenen im technischen Sinn nicht zur bewaffneten Macht gehören, erhält die amerikanische Armee in diesen ausgebildeten Mannschaften doch einen Zuwachs, der doppelt so groß ist wie die Gesamtzahl der zurzeit im Heeresdienst Stehenden.

## Schmetterlinge als „Zugvögel“.

Eine rätselhafte Naturerscheinung.

Vor kurzem wurde vom Leiter des großen Insektariums in New York ein Versuch ausgeführt, der in seiner Art wohl einzig dastehen dürfte. Man hat nämlich Schmetterlinge mit Erkennungszeichen versehen, um Ziel und Richtung ihrer Wanderzüge feststellen zu können. Es handelt sich hierbei um den in Nord- und Südamerika vor kommenden „Monarch (Danaus archippus)\", einen rotgelb bis bräunlich gefärbten Falter von außerordentlich starkem Flugvermögen, der jedes Jahr gegen Ende des Sommers in großen Zügen von den Nordstaaten nach dem Süden wandert, im Frühjahr aber wieder in der alten Heimat auftaucht. Da man nun nicht weiß, ob die rückkehrenden Falter dieselben sind, die im Herbst weggeflogen oder etwa ihre Nachkommen, hat man schon im Vorjahr 900 dieser Schmetterlinge, ehe sie ihren Wanderzug antraten, kleine Löcher in die Flügel gestanzt, um sie daran wieder zu erkennen, doch hat man keinen einzigen der gelenkzeichen Falter wiedergetroffen. Nun mehr wird Dr. Luz, der Leiter des Naturwissenschaftlichen Museums, den Versuch machen, Tausende von Schmetterlingen mit winzigen Farbstellen zu zeichnen. Auf diese Weise hofft man, endlich näheres über die rätselhaften regelmäßigen Wanderzüge der Falter zu erfahren.

## Kleinhandelspreise von Kolonialwaren in der Stadt Danzig

(Bericht des Statistischen Landesamtes vom 12. April 1933.)

Waren	Menge	Niedrigster	Höchster	Häufigster
		Preis	Preis	Preis in Gulden
<b>a) Kolonialwaren</b>				
Eier, frische	1 Std.	0,05	0,06	
Blätter, getrocknet	1 Pfd.	0,35	0,40	
Abobla, gemischt	1 "	0,80	1,20	
Sauerzucker	1 "	0,10	0,12	
Reis, Moulinain	1 "	0,28	0,32	
Rangoon	1 "	0,20	0,22	
Gebrannte Gerste, lose	1 "	0,18	0,18	
Erbsen, ungekehrt, grobe (Witt.)	1 "	0,13	0,15	
ungekehrt, kleine	1 "	0,10	0,10	
Speiseflocken, weiße	1 "	0,12	0,12	
Mutterbutter	1 "	1,30	1,40	
Landbutter	1 "	1,30	1,30	
Kochbutter	1 "	1,10	1,10	
Margarine, mittel (Patiware)	1 "	0,65	0,80	
Schmalz amerit.	1 "	0,75	0,80	
Kunstseife	1 "	0,60	0,60	
Naturhonig	1 "	1,00	1,05	
Kunsthonig	1 "	0,60	0,65	
Marmelade, offen, gangbarste Sorte	1 "	0,70	0,70	
Käse, Tilsiter Vollfett	1 "	0,70	0,70	
Halbfett	1 "	0,50	0,50	
Kärtchen	1 "	0,60	0,65	
Sultaninen	1 "	1,40	1,60	
Kartoffelmehl	1 "	0,15	0,15	
Speisejelly (lose)	1 Ltr.	0,25	0,25	
Petroleum	1 "	0,35	0,35	
Brennpunkt (ohne Flasche)	1 "	0,60	0,60	
Wachseife (Riegelseife)	1 Pfd.	0,40	0,45	
Spumierseife, grüne	1 "	0,26	0,35	
Soda	1 "	0,07	0,07	
Weizengrieß	1 "	0,20	0,22	
Geritengraupe, grobe	1 "	0,15	0,15	
Geritengraupe	1 "	0,14	0,14	
Hafergrüne	1 "	0,15	0,15	
Haferflocken, ungekocht	1 "	0,24	0,24	
Schnittnudeln, lose	1 "	0,28	0,28	
Weizennudeln 000	1 "	0,18	0,40	
Speisenzucker	1 "	0,12	0,12	
Salzheringe (ca. 8-10 Stück auf 1 kg)	1 Std.	0,07	0,07	
Zucker in Würfeln	1 Pfd.	0,70	0,75	
Streuzucker	1 "	0,55	0,5	



## Zur 9. ADAC-Ostpreußenfahrt

Lebhafter Eingang der Meldungen.

Für die ADAC-Ostpreußenfahrt, die vom 12. bis 14. Mai als Veranstaltung des Gesamtklubs stattfindet und vom Gau Sa (Ostpreußen) durchgeführt wird, gehen täglich, obwohl der Meldeabschluß erst am 30. April abläuft, neue Meldungen ein. Besonders erfreulich ist es, daß von der erstmalig geschaffenen Möglichkeit der Teilnahme von Club- und Fabrikmannschaften recht lebhaft Gebrauch gemacht wird. Nach Zündp, Auto-Union und Hanomag hat jetzt bekanntlich auch ein BMW-Team gemeldet, das aus den bekannten Königsberger Fahrern Rudat, Oberleutnant Knappe und Squar besteht. Rudat und Squar, die auch an der ADAC-Reichsfahrt teilnehmen, starten vom Endpunkt der Reichsfahrt, Heidelberg, sofort nach Ostpreußen, um hier bei der 9. Ostpreußenfahrt zusammen mit Oberleutnant Knappe die Farben des BMW-Fabrikats zu vertreten. Hoffentlich machen es auch andere Reichsfahrer diesen Ostpreußen nach und nehmen anschließend gleich an der größten motorrportischen Veranstaltung des Ostens teil.

Sehr stark werden in diesem Jahr die erstmalig offiziell an dieser Zuverlässigkeitssfahrt teilnehmenden SA-, SS- und Stahlhelm-Motorradfahrer als Einzelfahrer und als Clubmannschaften vertreten sein. Schon heute steht die Teilnahme von rund 30 Fahrern dieser Formationen fest.

Für die an zwei Tagesetappen über eine Gesamtstrecke von 1000 Kilometer führende Zuverlässigkeitssfahrt sind die Melbungen bis 30. April an die Geschäftsstelle des Gaues Sa des ADAC in Königsberg, Sinterstrasse 20, unter gleichzeitiger Veröffentlichung der Namensliste zu richten. Zugelassen sind Einzelfahrer, Clubmannschaften und Fabrikmannschaften für Motorräder und Kraftwagen, die bei den Motorräder und Kraftwagen in je zwei Wertungsgruppen gewertet werden. Bei den Kraftwagen umfaßt die Wertungsgruppe I die Solomashinen nicht über 200 ccm mit Sozus, die Solomashinen über 200 ccm mit Sozus (nur für Reichswohlfahrer) und die Kraftwagen mit Beiwagen nicht über 400 ccm. Die Wertungs-

gruppe II umschließt die Solomashinen über 200 ccm und die Kraftwagen mit Seitenwagen über 400 ccm. Bei den Kraftwagen geht die Wertungsgruppe I bis 1575 ccm, während die Wagen mit größerem Zylinderinhalt in der Wertungsgruppe II gewertet werden.

Für die 9. ADAC-Ostpreußenfahrt stehen wiederum wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung. So hat u. a. Reichsführer Hitler bereits sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zur Verfügung gestellt. Außerdem erhalten alle strafpunktfreien Fahrer den silbernen Ehrenschein des ADAC mit der goldenen Medaille, alle Fahrer bis 25 Strafpunkte die silberne ADAC-Medaille und alle Fahrer, die die Fahrt ordnungsgemäß beendet haben, die bronzenen ADAC-Medaille.

## Eingesandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Zuschriften übernimmt die Redaktion nur für die Form, nicht aber für den Inhalt die Verantwortung.

Boppot, den 19. April 1933.

Das Städtische Gut hatte vor einer Reihe von Jahren auf unsere Veranlassung einige 1000 kleine Edelstannen Laujen und Mahorien angekauft, um sie zum billigen Selbstostenpreise der Boppoter Villenbesitzer zur Ausschmückung ihrer Gärten zur Verfügung zu stellen. Leider haben diese hier von nur in Ausnahmefällen Gebrauch gemacht, daher blieb die weitaus größte Menge unbenuzt.

Die Tannen wuchsen inzwischen heran und standen zu eng, sie bedürfen des Umpflanzens; dies hätte Kosten verursacht, ohne für spätere Zeit eine Sicherheit für eine Verwendung zu dem gedachten Zweck zu gewährleisten.

Da bot sich eine vorzügliche Verwendung, der Magistrat kaufte den ganzen Bestand vom Gut an, um die Edelstannen an der Promenade nach Glettlauf zu bepflanzen. Sie werden diese z. T. stanzen, oder als Gruppen

angepflanzt werden und den Reiz des Landschaftsbildes ganz wesentlich erhöhen.

Es ist aber die große Gefahr vorhanden, daß auch hier die Tannen ihrer Reife beraubt werden, wie dies leider jetzt schon in vielen Fällen am Saum des Boppoter Waldes in der Nähe der "Deutschen Eiche" zu sehen ist.

Nicht allein Spaziergänger reißen, oder schneiden dort Tannen ab, um sie als Schmuck ihrer Zimmer zu benutzen, sondern es werden auch größere Mengen geraubt, um sie zu Kränzen zu verarbeiten und auf dem Markt zu verkaufen. Die Bäume bieten dann dauernd einen traurigen Anblick dar, und sind vielfach ganz kahl bis zu den Spitzenreihen.

Dasselbe Schicksal droht auch der Anlage an der Glettlauf Promenade, wenn nicht eine sehr sorgfältige Bewachung erfolgt und die Nebeltäler zur Anzeige gebracht werden. Diese haben jetzt eine wesentliche Verkürzung erwartet, da diese wegen Baumfällen und Diebstahls erfolgt. Ein Erfolg wird aber nur dann eintreten, wenn auch das Publikum täglich im besten Maße mithilft und nicht allein selbst Verabredungen unterläßt, sondern auch gegen Übertreter mit Wort und Tat eintrittet. Träger von abgeschnittenen Zweigen müßten auch in den Straßen Boppois von der Polizei gestellt werden.

Widerstandskraft bestehen. Man ist jetzt dabei, die unwillkommenen Gäste aus der Kirche zu entfernen.

## Starker Schneefall in München.

München, 19. April. Ein jähre Temperatursturz ist in der Nacht zu Mittwoch erfolgt. Während am Dienstag mittag noch 17 Grad Wärme festgestellt wurde, sank das Thermometer in der Nacht auf den Gefrierpunkt. Gleichzeitig ist starker Schneefall eingetreten. Im Tal liegt eine Schneedecke bis zu zehn Zentimetern.

## Kampf mit Alkoholschmugglern.

Lüneburg. Vor einigen Tagen sieben Zollbeamte in der Nähe vom Uden auf einen seit langem gesuchten berüchtigten Alkoholschmuggler aus Arlon. Als sich der Schmuggler den Beamten gegenüberstellte, zog er einen Revolver und schoss blindlings darauf los. Ein Zollbeamter wurde auf der Stelle getötet, ein zweiter Beamter schwer verletzt. Der Schmuggler jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf.

Ein Jahr neun Monate Gefängnis wegen Gotteslästerung.

Dessau, 19. April. Das Große Schöffengericht Dessau verurteilte heute den 23. Jahre alten Schriftsteller Franz Bauer wegen Gotteslästerung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Unter Bayers Leitung war im März v. J. in Töbli zu Dessau durch die "Rote Fanfare", eine Abteilung der sozialistischen Arbeiterjugend, das Tendenzstück "Pfaffenwieg" aufgeführt worden, wodurch die Einrichtungen und Diener der Kirche und des Staates in ungehörlicher Weise verlästert wurden.

## Polnischer Krieg gegen deutsche Schläger.

Warschau. Der Verband polnischer Musiker und Theater sowie die Vertreter der polnischen Grammophon- und Film-Industrie haben beschlossen, die zeitgenössische leichte deutsche Musik zu boykottieren. Sie haben in einer Enthüllung einen entsprechenden Appell an die polnischen Singspieltheater, die polnischen Rundfunkgesellschaften, Kinotheater, Orchester und Grammophonplattenfabriken gerichtet.

## Samen

für Gemüse u. Blumen-  
garten

kauf man bei:

M. Arndt & Co.

3rh.: 1. Frömer

1. Damm Nr. 17.

Arbeitslohe mit Ausweis  
zahlen halbe Katalogpreise.



## Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Die Ziehung 1. Klasse beginnt  
am 21. April.

Lose 1/8 M 5,00 oder G 6,15, 1/4 M 10,00 oder  
G 12,30 haben stets vorrätig

die Staatlichen Lotterie-Einnehmer Danzigs  
Brinckman. Gronau. Schroth.

## Geldmarkt

9000 Guld.

Private Geld auf Hypothek gebracht. Ang. unter Nr. 1827 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Verschiedenes

Umzüge  
mit Möbelwagen

führt aus  
Hans Jost,  
Bartholomästrasse 20.

## Sperrplatten

jetzt billiger!

3 mm, 155/120 cm, nur 50 P

4 mm, 155/120 cm, nur 70 P

Tapetenleisten

Riesen groß! Lager!

Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Marschall,

Brotbänkengasse 12



## Wenn Ihr Kragen streift

und sich mit dem Schlipps nicht vertragen will, dann sollten Sie ihn einmal von uns zurechtsätzen lassen. Schneeweiß, mattglänzend, schön hohl und mit glatten Kanfen und Ecken! So haben Sie ihn dann in kurzer Zeit wieder. Wirklich eine Freude, ihn zu tragen.

Nächste Läden:

Langfuhr, Hauptstraße 27

Danzig, Portehaisengasse 9

und Langgarten 11

Tiegenhof, Markt 77

J. H. Wagner

Färberei u. Chemische Reinigung

Dampfwaschanstalt

2557

Preis gekrönt.

Das billige, neue  
Ehebüchlein

## An heil. Schwelle

Ein offenes Wort an alle,  
die heiraten wollen!

Einzelpreis Gulden 0,45

Bei Bezug von 25 Stück

Gulden 0,40,

ab 100 Exemplaren

pro Stück Gulden 0,35

Buchhandlung des Westpr. Verlags H.-G.

Danzig, Am Sande 2 — Tel. 24796/97

## Amliche Bekanntmachungen

Lebhafter Eingang der Meldungen.

Für die ADAC-Ostpreußenfahrt, die vom 12. bis 14. Mai als Veranstaltung des Gesamtklubs stattfindet und vom Gau Sa (Ostpreußen) durchgeführt wird, gehen täglich, obwohl der Meldeabschluß erst am 30. April abläuft, neue Meldungen ein. Besonders erfreulich ist es, daß von der erstmalig geschaffenen Möglichkeit der Teilnahme von Club- und Fabrikmannschaften recht lebhaft Gebrauch gemacht wird. Nach Zündp, Auto-Union und Hanomag hat jetzt bekanntlich auch ein BMW-Team gemeldet, das aus den bekannten Königsberger Fahrern Rudat, Oberleutnant Knappe und Squar besteht. Rudat und Squar, die auch an der ADAC-Reichsfahrt teilnehmen, starten vom Endpunkt der Reichsfahrt, Heidelberg, sofort nach Ostpreußen, um hier bei der 9. Ostpreußenfahrt zusammen mit Oberleutnant Knappe die Farben des BMW-Fabrikats zu vertreten. Hoffentlich machen es auch andere Reichsfahrer diesen Ostpreußen nach und nehmen anschließend gleich an der größten motorrportischen Veranstaltung des Ostens teil.

Sehr stark werden in diesem Jahr die erstmalig offiziell an dieser Zuverlässigkeitssfahrt teilnehmenden SA-, SS- und Stahlhelm-Motorradfahrer als Einzelfahrer und als Clubmannschaften vertreten sein. Schon heute steht die Teilnahme von rund 30 Fahrern dieser Formationen fest.

Für die an zwei Tagesetappen über eine Gesamtstrecke von 1000 Kilometer führende Zuverlässigkeitssfahrt sind die Melbungen bis 30. April an die Geschäftsstelle des Gau Sa des ADAC in Königsberg, Sinterstrasse 20, unter gleichzeitiger Veröffentlichung der Namensliste zu richten. Zugelassen sind Einzelfahrer, Clubmannschaften und Fabrikmannschaften für Motorräder und Kraftwagen, die bei den Motorräder und Kraftwagen in je zwei Wertungsgruppen gewertet werden. Bei den Kraftwagen umfaßt die Wertungsgruppe I die Solomashinen nicht über 200 ccm mit Sozus, die Solomashinen über 200 ccm mit Sozus (nur für Reichswohlfahrer) und die Kraftwagen mit Beiwagen nicht über 400 ccm. Die Wertungs-

## Zentrumsbezirk Danzig III St. Joseph

Freitag, den 21. April, abends 1/8 Uhr  
große Zentrumskundgebung

aller Zentrumsmitglieder von St. Joseph

im großen Saale des St. Josephshauses (Töpfergasse)

"Unser Wahlkampf" (Redner: Hauptrichter Steffen)

"Mit dem Zentrum für Volk und Staat"

(Redner: Pfarrer Clemens Fedtke).

Die Vorträge werden von Darbietungen des Windhorstbundes

umrahmt.

Alle Zentrumsmitglieder des Bezirks sind herzlich eingeladen. Es geht um die Entscheidung, demand darf abstimmen. Angehörige anderer Parteien haben gemäß Senatsverfügung keinen Zutritt.

Der Vorsitz.

Auf die öffentliche Verdingung

a) Lieferung von Nohren pp. aus Beton,

b) gußeisernen Schachtdecken pp.

in der nächsten Ausgabe des Staatsanzeigers

Teil II wird hingewiesen.

Städtische Tiefbauverwaltung.

Danziger Stadtschauspiel

Intendant: Hanns Donat

Donnerstag, 20. April, 19 Uhr: Preise 4.

Dauerlarten Serie III. Zum leichten Male.

## Palestrina

Musikalische Legende von Hans Pfizner.

Musikalische Leitung: Gotth. E. Lessing.

Regie: Oberstudiellter Hans Rudolf Waldburg.

Initiavit: Fritz Blumhoff.

Palestrina . . . Kammersänger Adolf Luhmann, Berlin, als Gast.

Personen wie bekannt.

Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23 1/4 Uhr.

Freitag, 21. April, 19 1/2 Uhr: Preise 2.

Dauerlarten Serie IV.

Jagt ihn — ein Mensch!

Schauspiel in 5 Aufzügen von E. G. Kolbenheyer.

1892

Dr. Rudolph

Nicht flüchtig  
graben-  
rigolen!

mit der Kleingärtner sein Grundstück soll Gedeihen und

Wachstum der Bäume und Sämlinge am Freude bereiten.

Diesen guten Rat und viele

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**